

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
44 (1930)**

21 (25.1.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-570534)

# Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Adressat von der Expedition (Peterstraße 76) 2.30 Reichsmark, im Voraus und durch die Post bezogen für den Monat 2.70 Reichsmark.

Das Heft am-jetzt über den Raum für Rühringen-Blattarbeiten und Umgegend 12 Pfennig, Familienabgabe 10 Pfennig, für Abwesen auswärtsiger Anzeigen 25 Pfennig, Rest am-jetzt 40 Pfennig, aus 5 rige 25 Pfennig, Rabatt nach Tarif, Nachbestellungen unerbittlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 25. Januar 1930 + Nr. 21

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

## Zürcherliche Zeiten.

Das Heer der Arbeitslosen. — Die Drosselung des Arbeitsmarktes. — „Deutscher“ Mann und Weib. — Straßenschilder. — Die Schuld der bürgerlichen Parteien. — Keine Wäden, schlechte Geschäft. — Erinnerung an die Parteienabfindung. — Vieleicht lehrt die Not den. kl. Wir haben den mildesten Winter seit Menschengedenken und doch sind die Zeiten schlechter als je. Das Heer der ohne Arbeit Lebenden schwillt unablässig an und die Sorgen innerhalb der vom Beschäftigungslosenschaft Betroffenen wachsen von Tag zu Tag. Der Klageruf ist allertorten. Er wird laut im Einzelhaushalt, er macht sich bemerkbar in der Finanzverwaltung von Stadt, Staat und Reich. Was soll das werden? Wo soll das hinaus?

Befonders kluge Leute haben in diesen Tagen dem Präsidenten der Reichsbank ein lautes Bravo zugerufen, als er der Regierung die amerikanische Anleihe vermittelte und durchsetzte, daß das erforderliche Geld aus deutschen Bankkassen geliehen werden müsse. Und sie haben ihn weiter im Verfolg des bekannten Haager Briefes als einen „Mann“ bezeichnet, von denen es in unserer trübseligen Zeit angeblich wenige oder gar keinen mehr gebe. Das mag bei der Dinge sehr unfindigen Menschen hier und dort ein gebantenloses Echo gewollt haben. „Ja, der Schacht!“ Dabei wollen wir ganz davon absehen, inwiefern die möglich so impulsiv herangezogene Sympathie für den in (politisch nicht gerade sehr nützlichen) Heberzählungen machenden Präsidenten der Reichsbank lediglich aus der alten Vereingewohnheit gegen die heutige Regierung ent-

Ab heute die neue Spionage-Serie von dem Agenten des deutschen Geheimdienstes im Kriege.

Isprang. ... Aber eng verbunden mit dem Schwedischen System oder besser eine Folge dessen ist doch nun einmal in starkem Maße die Drosselung des Arbeitsmarktes. So schon auch das Wort vom Sparen klingt, es bedeutet in der Praxis unserer Zeit nichts anderes als Arbeitslosmachung weiterer Schichten.

Und diese weiteren Arbeitslosen? Nun, auch sie müssen unterhüt werden. Auch für sie müssen Mittel geschaffen werden. Oder will man sie verdingern lassen? Es sollte uns gar nicht wundern, wenn es unter uns Leute gäbe, die diesen hergelesenen Standpunkt vertreten. Redensarten, wie „zu faul zum arbeiten“ und ähnliches haben wir im Laufe der Zeit schon genug gehört. Auch wissen wir, daß man mit großer Vorliebe jeweils an der Hungerentschädigung herumtrittelt, die dem zur Arbeitslosigkeit Verdamnten gezahlt wird, während man an sonstiger, von unsern bürgerlichen Parteien systematisch gepflegter Geldverschwendung wenig auszusuchen hat.

Beispielsweise fällt es kaum jemanden ein jenen Kreisen ein, an der ins Phantastische gehenden Bezahlung gewisser Heister irgendwie Kritik zu üben. „Ja, der Schacht!“ Mit Verlaub, dieser Mann bekommt ein Gehalt von dreihundertvierzigtausend Mark im Jahr! Und wenn er einmal ohne sein Verhältnissen aus seiner Stellung ausscheiden muß, so erhält er den achtfachen Betrag dieser Summe als Abfindung!! Das hat er sich vorher vertraglich gesichert!! Auch ein Idealismus! Auch „ein Mann!“ Ein „deutscher Mann!“ ... Ein Mann, der also ganz besonders dafür geeignet ist, dem deutschen Volke das Wortlein vom Sparen herzulassen. Aber daran denkt der politisch bedürfnis Zeigenen nicht. Es genügt ihm schon, wenn er aus den der Regierung abhängigen Kreisen hört, daß der Schacht „ein Mann“ sei.

Das Gehalt der Arbeitslosigkeit paßt am ersten den Lohnarbeiter. Den, der von der Hand in den Mund lebt. Und die Kreise des Mittelstandes sollten den Reichsbankpräsidenten

## Unterhaltungen über Streichhölzer.

Heute soll über das Kontingent der Konsumvereine entschieden werden.

(Eigenbericht aus Berlin.) Die Regierungsparteien des Reichstages veränderten sich gestern hinsichtlich des Bündnismonopols dahin, daß in der Frage der Qualität der Bündnisse die Regierung mehrere Bestimmungen erlassen soll. Der in der Frage

schlechte Höchstpreis soll als Normalpreis gelten. In Bezug auf die Voraussetzungen für die Produktion der Konsumgüter wurde festgestellt, daß angeht die Notwendigkeit, die Strenger-Maße zu erhalten, eine Begleitung dieser Ausnahmestimmung nicht

möglich sei, da die rechtzeitige Verabschiedung des Gesetzes durch neue Verhandlungen mit dem Schwedensatz gefährdet werden dürften. Ueber die Einzelheiten dieser Bestimmungen, insbesondere über das Kontingent, ist eine Einigung am heutigen Sonnabend zu erwarten.

## Straßenbahnunfall in Stettin.

Zwei Tote und sechzehn Verletzte.

(Stettin, 25. Januar, Radiobienst.) Heute vormittag sprang in Stettin ein vollbesetzter Straßenbahnwagen in einer Kurve der Blumen- und Kochstraße in voller Fahrt aus

den Schienen. Durch die Wucht wurde der Wagen gegen eine Hauswand geschleudert und vollständig zerstört. Nach dem ersten amtlichen Bericht wurden zwei Tote

und 16 Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte, geborgen.

## Breslaus große Finanzsorgen.

Regierungspräsident will 2 Millionen durch Gehaltstürzungen sparen.

(Eigenmeldung aus Breslau.) Der Regierungspräsident hat den Magistrat der Stadt Breslau nach eingehender Prüfung der Befolgsordnung um eine weitgehende Überänderung der für die Stadt Breslau geltenden Befolgsordnung ersucht. Von dieser Maßnahme werden 2560 Beamte betroffen. Ingesamt dürften nach den Schätzungen der Aufsichtsbehörde durch die angeordneten Maß-

nahmen etwa zwei Millionen Mark in dem Breslauer Personaleinsparungen werden. Voraussetzung ist jedoch, daß die Forderungen der Aufsichtsbehörde reiflos erfüllt werden. Die Befolgung des Regierungspräsidenten soll den jährlichen Körperschaften bis zum 29. Februar zur Entscheidung vorgelegt werden. In der Befolgung des Regierungspräsidenten heißt es u. a., daß durch die Ein-

haltung in zu hohe Gruppen ganz erhebliche Verringerungen der jährlichen Beamten und Angestellten gegenüber den verschiedenen unmittelsbaren Staatsbeamten vorgenommen werden. Außerdem seien neben den Untergruppen der staatlichen Befolgungsordnung weitere Untergruppen mit höheren Befolgsgruppen von der Stadt geschaffen worden.

## Riesenschiedungen auf einem Berliner Zollamt.

Der große Spah des Gerhards Hoffart.

(Meldung aus Berlin.) Auf dem größten Berliner Zollamt, Köpenick, ist man, wie er jetzt bekannt wird, Riesenschiedungen auf die Spur gekommen. Der 33jährige

Kolleggehilfe Gerhard Hoffart hat gemeinsam mit dem klügeren Walter von Krosowitz seit mehreren Jahren betragsreiche, unbedenkliche und wahr-

scheinlich durch Schiedungen mit Zollbeamten des Seidenhaus Wilschlo um etwa 60000 Mark und die Expeditionsfirma Gerhards u. Sen um 30000 Mark geschädigt.

## Ein Sohn erzieht seine Mutter.

Die häßliche Tat eines mifratenen Durichen.

(Berliner Meldung.) Zu einem wüsten Auftret ist am gestern in einem Freizeitspiel in Rosbit. Während der Inhaber noch nicht anwesend war, erschien sein 17jähriger Sohn, ein verdammler Wüterkerling, in dem Leben und verlangte von sei-

ner Mutter Geld. Als diese ihn abwies, schlug er auf sie ein. Die Frau verzweifelnd, rief sie ihren Mann herbei. Der Sohn entließ sich jedoch den Taten. Als sie nunmehr auf die Straße flüchtete, verfolgte sie der Durich und feuerte aus

einer Pistole fünf Schüsse auf sie ab, von denen zwei die Frau in der Hüfte und im Oberdarm trafen und lebensgefährlich verletzten. Der mifratene Sohn wurde festgenommen; die Frau mußte ins Krankenhaus abtransportiert werden.

## 14 Jahre für einen englischen Finanzdieber.

Er hatte sich zwei Millionen Pfund in betrügerischer Absicht angeeignet.

(Meldung aus London.) Der englische Finanzmann Heine, dessen riesige Unternehmungen vor einiger Zeit zusammenbrachen und der sich 2 Millionen Pfund in betrügerischer Absicht angeeignet haben soll, wurde zu einer Freiheitsstrafe von 14 Jahren verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen von drei, fünf und sieben Jahren.

Der Krieg gegen die Papageien. Nach einer Meldung aus Washington ist durch ein gezieltes Dekret des Präsidenten Hoover die Einfuhr von Papageien aus Südamerika ebenfalls verboten worden.

Leichtfertige Schieberei? (Berlin, 25. Januar, Radiobienst.) In der Nacht zum Freitag wurde auf einem Gut in Prenzlau ein Einbruch bemerkt. Die Ehefrau der Hofbesitzerin bemerkte die entlassenen Diebe noch und schloß auf sie. Zwei von ihnen wurden dadurch getötet, während der dritte entkommen konnte.

15 Rennpferde verbrannt.

Durch einen Brand wurden auf dem Rennplatz von New Orleans zwei Stallgebäude eingeschleudert. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden. Mindestens 15 Rennpferde sind verbrannt.

Im preussischen Landtag wurde am Freitag die Beratung des Berggesetzes begonnen. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Zur Londoner Konferenz. Berlin hält in einem Bericht an den „Daily Telegraph“ fest, daß in den englischen parlamentarischen Besprechungen über die Notensfrage in zwei Punkten ein Uebereinstimmen erzielt worden ist. Trotzdem seien die Schwierigkeiten immer noch sehr groß.

Die Koalitionsfrage in Preußen. Die demokratische Fraktion des preussischen Landtages hat den Ministerpräsidenten

El Watrolen ertranken. Nach einer Meldung aus Oslo wird seit Mittwoch ein norwegischer Fischkutter mit elf Mann Besatzung vermisst. Man befürchtet, daß das Schiff im Sturm untergegangen ist.

und nicht zuletzt der Sozialdemokratischen Partei besonderen Dank dafür wissen, daß diese für eine notwendige Unterstützung Sorge tragen. Denn fällt die fort, dann wird die Kaufkraft von Wäden um, würden es ganz empfindlich zu spüren bekommen. In einem guten Teil der Bevölkerung. Der Geschäftsgang ist bei solchem Zustande im allgemeinen nicht gut. Wie könnte es auch! Ohne die Kaufkraft der Massen sind keine guten Geschäfte zu machen.

Zweifellos sind Ungerechtigkeiten da. Ganz gemaltige sogar. Man nehme nur das Kapitalvermögen. Häßlich, brutal und gemein diese Paragraphen. Ausgesprochen alleamt in einer Zeit, wo wir keinen anderen

Krieg launten. Als es noch nicht so dringend nötig schien, harten Ernst zu machen. Es gibt in Deutschland lange Reihen von Leuten, die im Monat tausend Mark und mehr an staatlicher Pension beziehen. Und die dazu noch irgend-entrentablen Betrieb haben, der allein schon so viel abwirft, daß die Herren leben können. Wo was brauchen sie überhaupt die Pension! Oder, könnte ihre private Arbeit nicht einem andern überlassen werden? Einem, der es viel, viel nütlicher braucht? Wir brauchen da gar nicht von jenen Leuten, ehemaligen Beamten um. Sprechen, die tausend oder zehntausend Mark im Monat aus dem Staatskassens erhalten: die einige hundert beziehen und dazu einen gutgehenden privaten Betrieb besitzen, sind nicht anders zu bewerten. Hier wäre es

Wichtig der zuständigen Instanzen, radikal einzugreifen. Von den Parlamenten, über den Staatsgerichtshof bis zum Volkstribunal! Daß das nicht getan wird, beweist, daß das Land noch nicht in seiner ganzen grauenhaften Schwere auf dem deutschen Volke trammelt. Die beherrschende Klasse ist bei uns immer so hart, daß Untermenschen von einstmals respektiert werden.

Große Massen von Menschen sind ohne Beschäftigung, die Lebensgrundlage geben schließt, viele für Industriezwecke geschlossene Räumlichkeiten stehen leer, für freigeordnete Geschäftsführer finden sich keine neuen Mieter - und doch!

Und doch leben wir, daß, wenn circa im Reichstag die Sozialdemokraten den phantastisch



hohen Pensionen zu Weibe gehen wollen, daß dann die bürgerlichen Parteien nicht mitmachen. Diefelben Parteien nicht, deren Anhänger jetzt so viel über die schlechte Zeit und über die Unterfütterung der Erwerbslosen murren. Man setzt hin und her, daß die Staatskassen durch die Unterfütterungspläne so schwer gefährdet würden. Jetzt aber wohlwollend über die Unterfütterungen von vierzig, fünfzig, achtzig Mark im Monat, schweigt aber gemessen über jene taulende und abertausende Fälle, wo der Arbeitslosenpensionär fünfshundert, tausend, zweitausend Mark erhält. Und dieser letztere Berufspensionär der, wie bemerkt, vielfach noch hohe Nebenbezüge hat, der hilft schließlich noch mit auf das „Unrecht“ zu schimpfen, das geschieht, wenn der wirklich arbeitslose Arbeiter in der Woche zehn Mark bekommt...

Das Volk hat vieles in der Hand. Wenn es anständig, wenn es ehrlich ist. Und wenn es nicht mit politischer Blindheit geschlagen und mit althergebrachten Vorurteilen befangen ist. Aber man sehe sich doch nur einmal das Ding an, wenn bei uns das Volk zum Entschluß aufgerufen wird. Wenn an seine Vernunft appelliert wird. Was kommt dann wohl heraus? Wüßten wir's nicht schon vor einigen Jahren was kommt? Glauben wir nicht schon damals tief im Dalles? Demals, als der übergroße Millionencoup in Deutschland zur Debatte stand: Die Färkenabjüngung. Ist es in jenen Zeiten nicht einem jeden klar zu machen versucht worden, was es ginge? Soll der enorme Reicht, der zu großen Teilen aus öffentlichen Mitteln herorgegangen war, Besitztum des Staates werden oder soll er unsern jetzt zum Zweck ehemaligen Fürsten nachgeworfen werden? Millionen und aber Millionen. Summen, mit denen man so manche Töne trocken, so manche zusammengebrachte Existenz hätte wieder aufbauen können. Wodanlang war Zeit zum Überlegen. Aber was taten jene Kreise, die heute so tapfer schmälen, daß der Elends der Gegenwart? Nun ja, sie waren nicht für den gerechtesten aller Entgegenüberstellungen. Sie sprachen den Fürsten ihre Hunderte und Tausende von Millionen zu. Sie hörten auf die Stimme der Rechtsparteien, der Monarchisten, waren trocken und stimmten gegen die Entlegung.

Sie werden sie nach und nach selbst enteignet. Durch die herrschende Not. Die Not, die ihre Existenz untergräbt. Sie loben ihre ehemaligen Fürsten, die ihre ihnen freundlichst bewilligten Millionen vielfach im Ausland verzehrten. Sie loben ihren phantastisch, märchenhaft-phantastisch, bezaubernden Schatz, der den deutschen Arbeitsmarkt droffelt und sie loben unser ungeschätzten Schoren, ordnenbehängener Staatspensionäre oberster Güte, aber sie schimpfen über die anspruchsvollen Arbeitslosen, die der Staat unterhalten muß. Aber vielleicht schimpfen sie schon nicht mehr. Rittlerweise beginnen sie sich zu wundern. Sie wundern darüber, daß es da anscheinend gar keinen Ausweg gibt und daß das Unheil immer schlimmer wird. Sie werden noch viel lernen müssen, jene Kreise, die ein so schönes Mittelgeld mit ihren Fürsten hatten und die heute selber bald vom Arbeitslosenstichsel gepakt werden können.

**Sind es Gerüchte?**  
In Berlin wird amtlich mitgeteilt: Die durch die Presse verbreiteten Nachrichten, wonach die Verwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung in der nächsten Woche mit einer Erhöhung der Tarife im Güterverkehr beabsichtigt werde, entspricht nicht den Tatsachen.

**Eintwellige Verfügung gegen den Schuhindustrieellen Satz.**

Das Landgericht 1 Berlin hat auf Antrag des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler gegen die Firma des bekannten scheidnischen Schuhfabrikanten Sata sam, dessen berufliche Zweigniederlassungen eine einseitige Verfügung erlassen, in der dem Beklagten unterliegt wird, weiterhin in Aufhängungen seiner Firmen die Behauptung zu wiederholen, daß die Kleinvertriebspreise seiner Fabrikate höherpreisig seien und daß Schuhwaren, deren Oberteil unter Verwendung von Wachs hergestellt worden sind, nachher bei feuchten Verhältnissen im Falle der Zusammenballung kann die zu 1000 RM. für jeden Einzelfall betragen.

**Explosion im Mund.**

Ein Schmeiser Daddeder aus Ratzsch, der wegen milderer Familienverhältnisse sich das Leben zu nehmen beabsichtigt hatte, besorgte sich eine Sprengstoffpatrone, nahm sie in den Mund und brockte sie zur Explosion. Die Patrone wurde bis zur Unkenntlichkeit verformt. Das Innere des Mundes, in dem der Daddeder die granatartige Patrone verriet, wurde durch die Explosion fast völlig zerstört.

**Schlimme Folgen eines Spiels.**

(Kugelerreger Meldung.) In Wopomo wurden Schiller einer Soldatschule den Jünger einer Sandgrube in den Eltern eines kleinen Simmers und merkten neuerlich auf den Effekt. Pflücht explodierten der Jünger, zerstückte den Eltern und verletzte zahlreiche Kinder schwer.

# „Monte Cervantes“ getentert. Der Kapitän ertrunken, sämtliche Passagiere gerettet.

Das vor Feuerland getriebene 14000 Tonnen große Passagierschiff der Hamburg-Elbe ist getentert und gesunken. Im Augenblick der Katastrophe waren noch viele Offiziere an Bord die sich nur mit Insuper Retten konnten. Der 47jährige Kapitän Dremer, ein sehr beliebter und erfahrener Seemann, ist ertrunken.

Als das Schiff brannte, waren an Bord 1100 Touristen und etwa 100 Mann Besatzung, die, sobald die zu Hilfe eilenden Schiffe der Hamburg-Elbe an Ort und Stelle eingetroffen sind, nach Punta Arenas gebracht werden sollen, da Ushuaia selbst eine nicht gerade wohlhabende

Verkehrsstation ist, entsprechend dem starken Verkehr. Wenn auch die Hamburg-Elbe erklärt, daß versucht werde, die Passagiere mit geschäftlichen Bequemlichkeit unterzubringen, so müssen sie bis zu ihrer Rettung ihre Nächte in Kirchen, Bauen, Schulen und Büros verbringen.

Die Ausbootsung der Passagiere ging in Ruhe vor sich, und das Gepäck der Reisenden konnte geborgen werden. Schon bald nach der Katastrophe waren fünf argentinische Kriegsschiffe, ferner der Truppentransportdampfer „Vicente Lopez“ und vier Patrouillenboote an Ort und

Stelle. Das Schiff ist bei Glacis in London und in Hamburg versichert. Es dürfte ungefähr einen Wert von zehn Millionen Mark haben. Ueber die Ursache der Katastrophe liegen authentische Nachrichten noch nicht vor. Drei ortstündliche Vorfälle befanden sich zuerst des Unerwarteten bei dem Ausbruch des Meeresalles an Bord. Wichtigste Ursache haben Untersuchungen der Damer von ihrem Kurs abgelenkt, so daß er brannte. Andererseits wird mit der Möglichkeit gemeinet, daß die argentinischen Vögel solchen Kurs geteurt haben.

# Blutige Familientragödie in Bottrop. Die Folgen einer zerrütteten Ehe.

(Meldung aus Bottrop.) Der Arbeiter Alois Vehnens aus Bottrop (Westfalen) erschah am Freitag in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Schwiegermutter, verletzte seine Ehefrau schwer und stieß sich durch einen Schuß in die Schläfe. Der Grund zu der Tat ist in einer zerrütteten Ehe zu suchen.

**Wichtig!**  
Wie der Amtliche Preßdienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen viele Bevölkerungsteile zu kämpfen haben, den alljährlich veranstalteten großen parlamentarischen Empfangsabend der Staatsregierung in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Das Staatsministerium wird bald dessen einen Vortrag für Sperlungen des öffentlichen Schulwesens zur Verfügung stellen.



Die Wiener Sängerin Friedlein Gerttud Wiebe, die heute und die folgenden Tage in Wilhelmshaven in Rebits Operette „Das Land des Lächelns“ singen wird.

**Die Drohste des „Eisernen Gulst“ verbrannt.**  
Der bekannte Kutschwagen, mit dem Gulst Hartmann, genannt der „Eiserne Gulst“, seinerzeit seine Fahrt von Berlin nach Paris gemacht hat, ist in der Nacht vom Freitag bei einem Schuppenbrand in Berlin-Wannsee ein Opfer der Flammen geworden. Man vermutet Brandstiftung.

**3000 Schachsteine.**  
In der perischen Handelsstadt Tabris ist eine furchtbare Schachschandemie ausgebrochen, der nach den Feststellungen amerikanischer Ärzte in den letzten Tagen 3000 Menschen zum Opfer gefallen sind. Da fast das gesamte Schachvolk lebend ruht, ist die perische Regierung bereits betätigt zu sein.

**Begnadigung des Nordpolforschers Coof?**  
Für den „Nordpolforcher Coof“, der im Jahre 1923 wegen Mordanschlags auf eine Gefängnisstrafe von 14 Jahren verurteilt worden war, hat die Begnadigungskommission des Bundespräsidiums Vorschlag gemacht, indem sie die Erfüllung der Reststrafe empfahl. Coof hat sechs Jahre seiner Strafe abschießen und wird wahrscheinlich in einigen Tagen freigelassen werden. Der Name Coofs wurde dadurch bekannt, daß er im Jahre 1909 nordischen wollte, als Erster den Nordpol erreicht zu haben. In die Enge getrieben, mußte er die Täuschung annehmen.

**Tierischer Mord in Frankreich.**

Ein Elektricitätsarbeiter in Lille ermordete im Verlaufe eines Streites einen 18jährigen Arbeitssameraden dadurch, daß er erst seinen Gegner zu Boden brachte, um ihn dann einen an einer Nische voll comprimierter Luft befestigten Schraub in den Darm zu stecken. Die Spitze drehte den Schraub auf und ließ die

Luft ausströmen. Die Eingeweide des Opfers, das unter den furchtbarsten Schmerzen verendete, wurden vollkommen zerstört.

**Der Hund als Lebensretter.**

Von einer Schneelawine 70 Meter weit weggerissen und verflücht wurde ein Junge umher in der Nordbahn bei Reil der bei den Arbeiten der UEG, Berlin, beschäftigte Thomas Köhner, als er auf einem zum Weidenshaus fuhr. Der Schutzhund, der ihn begleitete, hob sofort Arbeitsameraden des Berufslagers herbei und wühlte an der Unglücksstelle. Der Hund rettete auf diese Weise seinem Herrn, der nach langwierigen Arbeiten ausgeraubt werden konnte, das Leben. Köhner erlitt schwere Verletzungen am rechten Fuß und an der rechten Hüfte.

**In den Schacht gestürzt.**

Auf Juche Julia in Harna kürzte ein Bergmann aus Bisher unglücklich in einem 600 Meter tiefen Schacht. Der Bergungslift hinterließ zwei Kinder. Seine Ehefrau wurde geboren.

**Krokolite freien dreizehn Menschen**  
Bei einem Fährschiffungslauf auf dem Victoria-See, dem größten afrikanischen Binnensee, ertranken dreizehn Passagiere. Es ist zu befürchten, daß sie von den dort herumherumwandelnden Krokoliten aufgefressen worden sind.

**„Opfer der Inflation“**

Zwei Eindrehler besahnten die Villa eines Beamten des internationalen Arbeitsamtes in Genf, erbrachen einen Sekretär und schleppten 25000 Reichsmark — in Inflationenpartiergeld.

**Der Gehaltsverordnungsanspruch des Reichstags**  
besahnt, die Inflation des Monats April in Köln in Höhe von 200 Millionen Schilling, dem die Gehaltsarbeit in der Reichsregierung schuldlos vorgeworfen wird, sofort anzuhören.

## Die Aur der Tänzerin La Habanera.

Von Andre Volker.  
Nachdruck verboten.

Die schöne La Habanera landete nach einem schiffsstreichigen Dialekt eines Tages als Direktrice bei Anatol. Die Metamorphose von der exotischen Tänzerin zur Leiterin eines Schönheitsbalsams vollzog sich verblüffend einfach. Anatol sah die dunkelhaarige, zollige Artistin in einem nicht ganz erstarrten Nachhaken, was gleich erwidert, daß er sich zum Tode des Namen wie von ihrer süßlichen Scham und daß sie durch Vermittlung eines Oberleiters zum Souper ein. Die Tänzerin lehnte aus Verachtung oder Raune — die Einleitung dankte ab. Erst als Anatol seine Fährten machte, begab sie sich zum Tode des Inhaber des berühmten „Institut de Beauté“ Anatol.

Man trant natürlich Gell und bei der zweiten Fährte stellte sich heraus, daß Anatol wie La Habanera irgendwas an der Molbau das Licht der Welt erblickt hatten. Ein Umstand, der die beiden sofort näher brachte.

Im ersten hohen Jahre ihres Zusammenlebens betrat La Habanera, die sich jetzt selbst Mme. Alice nannte, nur selten das Institut ihres Freundes. Sie folgte die Freunde aus, nicht in der überlebenden Büro großmühtiger Karrierestegenen trennen zu brauchen, und die Rechte nach einem kurzen unglücklichen Austritt stummflüchtig in lärmvollen verrückten Rollen verbringen zu müssen.

Doch es kam eine Zeit, in der die schöne Alice anfang, ihr neues Leben eintönig zu finden. Anatol war den ganzen Tag in seinem Salon beschäftigt und nicht jeden Abend wüßte, mit seiner Freundin auszugehen. So bemächtigte sich ihrer immer öfter die Vangeweile. Wenn sie trotzdem Anatol nicht betrog, geschah es aus Klugheit und weil sie im Grunde genommen eine tüchtige Tänzerin war. Anatol, dem die Unruhe seiner Freundin nicht lange emging, ließ nach und nach bald eine Lösung da, er zu bequemen war, seine eigene Bezauberung zu ändern, traktierte er Alice für seinen Beruf zu interessieren. Dies gelang ihm über Erwartung. Schon nach wenigen Monaten konnte man sich das Schönheitsinstitut Anatol ohne die neue Direktrice gar nicht mehr vorstellen.

Vier Jahre lang leitete Alice gemeinsam mit ihrem Freund seinen berühmten Salon. Anatol konnte sich im geheimen nicht genügend freuen, die schöne Tänzerin an sich gebunden zu haben. Ihre noch immer tüchtige, sehr ausserordentlich und wohlgepflegte Schönheit wirkte als lebendige Reklame für seine kosmetische Kunst und zog Scharen von neuen Kunden heran.

Als eines Tages das Verhängnis in der Person einer neuen Angestellten des Salons herantam. Es war ein noch sehr junges, auf-

fallend schönes Mädchen, in das sich der lehr fünfjährige Anatol heimlich verliebte.

Allices Hoffnung, es handle sich nur um eine vorübergehende Liebelei, bemächtigete sich leider nicht. Der ganz im Banne der neuen Leidenschaft stehende Anatol vergaß völlig, was er seiner langjährigen Freundin und ungeschätzlichen Geschäftspartnerin schuldig war, und stellte sich bei dem unermesslichen und jetzt immer häufiger auftretenden Ketzerreden zwischen den beiden Frauen offensichtlich auf die Seite des jungen Mädchens. Da gab ihm die tief getränkte Alice bei Anatol: entweder sie oder die andere — eine von ihnen mußte gehen. Anatol blieb nichts übrig als zu wählen, und der Kerkelbete entschied nach der Stimme seines Herzens. Alice sah scheinbar gefallenen dem Unvermeidlichen entgegen; sie hat Anatol nur, ihren Poeten im Salon nach eine Zeitlang behalten zu dürfen. Er gab ihrem Wunsch grüßmütig nach. So leitete sie weiter, als wäre nichts geschehen, das Anatolische Schönheitsinstitut.

Doch es vollzog sich eine große Veränderung an ihr. Das junge, bisher blühende Weib fing an, fürwahrlich sich zu verfallen; sie schien in wenigen Wochen um Jahre zu altern, was einer Leiterin eines berühmten kosmetischen Instituts wirklich nicht poläres durfte. Die Kundinnen des Salons machten sie mit immer peinlicheren Blicken; sie alle sahen wohl den Tag vor sich, an dem auch ihnen jene Kosmetik der Welt mehr das Allern eigenen wird. Da wurde sie nicht unerklärlicherweise auch einige Heilbehandlungen sich ergaben, die dadurch sozialisieren Standal machten und mit Schandenschriften sprachen drohten, büßte Anatol eine Anzahl von Kundinnen ein — und nicht die schlechtesten. Der um einen Reiz mit Recht bangende Anatol leitete seine Direktrice fortwährend auf die Straße und fürchtete vor Eaden zu betreten, als er erfuhr, daß sie bei der Wirtin, seinem größten Konkurrenten, Aufnahme fand — diese Rute.

Drei Monate später trat er seine ehemalige Freundin und Direktrice zufällig auf der Straße, und entgegnend blühte er auf sie: nur ihm stand eine Alice, jung, strahlend und schöner als je. Worbis Wert, nach einer unglücklichen Schönheitskur, sagte sie, mit einem vieldeutigen trübseligen Lächeln seine stumme Frage beantwortend. Als sie schon längst gegangen war, blühte ihr Anatol noch immer selbungslos nach.

Die wunderbare Schönheitskur der ehemaligen Tänzerin sprach sich schnell herum. Alice, seit ihrem Mme. Worbis, empfing im Salon ihres Gatten den Strom der Anatol unter gemeindeten Kundinnen. Sie alle sahen das strahlende Vödeln der schönen La Habanera und deuteten es als Sieg der Kosmetik. Doch das war es nicht; es war der ewige Triumph der Frau...

# CAPITOL COLOSSEUM

Ab heute! Sonabend! Ab heute!  
Das preisgekrönte Filmwerk! Die Spitzenleistung deutscher Lichtspielkunst!  
Der berühmte Schlager:  
**Wenn der weiße Flieder wieder blüht . . .**

Ein Film — zwischen von den vornehmsten Methoden des Frühlings — der Liebe — des Tanzes und des Glücks — verloren in dem süßen Spiel erster Liebe. Alle Erinnerungen an seine Stunden wachsend und wie Zehnft verbleibend.

Nicht nur der Titel des Films ist ein Schlager, der Film ist für jedermann ein Erlebnis! Überzeugen Sie sich derartige Filme sind selten

Vorher die Wildwest-Romane:  
**Kampf um die Goldfelder**

Eine lustige Angelegenheit mit dem kleinen Bure Barton in der Hauptrolle.

Jugendliche haben in allen Vorstellungen Zutritt.

Sonntag 3 Uhr im Colosseum:  
**Jugend-Vorstellung!**

### Stellengejudie

Junge Frau mündig, Selbstbild in den Radmittagsbl. ev. Dombauerschaft. Ch. u. Nr. 400 an die Exped.

### Zu verkaufen

Günige gebrauchte Nähmaschinen preiswert zu verkaufen. 611 m a n n, Rader Markt.

Wet. ch. Kinderwagen billig zu verkaufen. Zufragen Böhrentz. 98, partier.

Zu verkaufen ein stark für Bilderei geeignetes Spiegelglas (11 mal 5). H. Wombel, Danzigerstr. 10, Hotel

Zu verkaufen ein Umkleerack mit u. ohne lediges Rad. Bild. Bildmardstraße 163.

Schreibmaschine (Real) billig zu verkaufen. Offerten unter R 1094 an die Exped. b. Bl.

Zebrmann - Mähe, schönes Tier, umfährbar für 60 A zu verkaufen. Wajentstr. 22, 1.

1 Romanen "ohn zu verkaufen. Wb. - Straße 1, 1. Etg. 1.

Neue D. Sportschuhe Nr. 28 für 12 Mk. 1. vert. Boris Popinastr. 20.

### Zukauf gesucht

Wet. ch. Kinderstühle zu kaufen gesucht. Ch. u. R 1065 an die Exped. b. Bl.

Schreibgerät zu päd. oder sonst. zu kaufen gesucht. Ch. u. R 1065 an die Exped. b. Bl.

Ein- bis Zweifamilienhaus (nächste Umgeb.) unter der Dampf zu kaufen gesucht. Offert. unter R. 2 an die Expedition b. Bl.

### Zu verleihen

Eleg. Maskenkostüme 1. O. u. 2. Preisverleihung. 1908/09 Nr. 31, 1. Z.

### Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Raiserstraße 26, 3. Etage rechts.

### Zumiet. gesucht

Wier. Wohn. z. mieten gesucht. 3c. Wohn. kann in Laube sein werden. Goldberger, Böhrentz. 7.

### Zu tauschen

Kleinerwohnung geg. 2. bis 3c. Wohnz. zu tauschen gef. Ch. u. R 1067 an die Exped.

Biertruhe, geg. dreif. abseid. Wohn. zu tauschen gef. Ch. u. R 100 an die Exped. b. Bl.

Wiele schöne Br. Wohn. in Neuenhofen (35 A) geg. 3. ob. 4c. abseid. in der Stadt. Bild. in der Expedition b. Bl.

Schöne sonn. Br. 1. Etg. - Wohn. geg. 4c. zu tauschen gef. Ch. u. R 241 an die Exp. b. Bl.

### Verchiedenes

Reinigt. Wien - Silber- u. Ghindilo-Kammer z. Toden. Witzbeben, Ueberburgstraße 3.

Kleiderarbeiten (Nähen u. Umbenacht.) werden preisw. ausgef. Raiserstraße 145, u. 1.

### Leihbibliothek.

Große Auswahl in Kinder-, Eltern-, Kriminal- u. Abenteuer-Romanen. Reineintragsgebühren.

Karl Hührs, Böhrentzstraße 79, Nähe Rindermarktstraße.

### So wird gebaut!

Sie brauchen nur 1/20 schen 100 zum Gewerke Ihres Eigenheims. Auch Widuna alter Apotheken mit 6 Proz. Verzinsung.

Rechtsanwälte - Bauhandl. G. m. b. H. Halle, Südb.-Wien.

Beratungsbüro Witzbeben, Böhrentzstr. 21.

### Gratis

erhalten Sie zwecks Einführung (a. Wunsch sofort) unseren

### Schrank-Apparat

ledig durch Bestellung einer Anzahl Platten, für spätere monatliche Lieferung. Versuchen Sie daher noch heute für Sie! jed. Beziehung unverbindl. u. kostenlos Angebot.

### Finkel-Frey

Hamburg - Böhrentz 1



Wolle weich und schmiegsam erhalten — das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

# Persil bleibt Persil



Sie haben größten Erfolg, wenn Sie inserent der „Republik“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- u. Verkaufs-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in der „Republik“ größte Beachtung!

### Bevorzugt unsere Inserenten!

### Kassenärztlicher Sonntagsdienst für Mitglieder d. Reichs-Betriebskrankenkasse

Es ist in jedem Falle auch zu vertonen den geschulten Kassenarzt zu bekommen. Wenn dieser nicht zu erreichen ist, sind folgende nachstehende Ärzte in Anspruch zu nehmen.

Dr. med. Wolfframm, Böhrentzstr. 40  
Dr. med. Gersdorf, Ueberburgstr. 15  
Gültig für die Nächte vor und nach Sonntag und für den Sonntag selbst.

### Wohlfühl-Sonntags- und Nachtdienst.

Bis 27. Januar morgens Roth-Wohlfühl, Böhrentzstr. 66.  
Vom 27. Januar bis 2. Februar, morgens Ueberburgstr. 15, Böhrentzstr. 79.

### Bettwärmer

letztige Wärme, leicht und leicht zu bedienen. Kaufpreis umloht. Dr. med. Gersdorf, Böhrentzstr. 15, 2. Etg.

### Hausbesitzerverein Neuenhofen

Was 94 b. B. verlor nach langen Jahren unter vergeblich. Witzbeben, Böhrentzstr. 79, 2. Etg.

Dr. med. Gersdorf, Böhrentzstr. 15, 2. Etg.

### Werbt für den Büchertreis

Das gute Dreifler-Bier  
Agentur A. Wollast, Kreuzstraße 6, Telefon 1024  
Spezialauswankstellen:  
Oskar Redlich, Ecke Güter- und Peterstraße  
Dortselbst auch in Krügen erhältlich!  
Anbieten in Gebirgen, Flaschen und Krügen überall zu haben. Lieferungs frei Haus.

### Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

**Oldenburg.**  
**Öffentlicher Holzverkauf**  
Am 28. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, sollen im großen Bürgerhof (Gangung Scheibweg)  
**110 Hrn. Kiefernämme** (Balken, Sparren und Nadeln),  
**50 Hrn. Nadeln, lange Schiere, Stämme** (Balken, Sparren, Schwämme, Gerüstbalken und Nadeln)  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.  
Kaufinteressenten werden gebeten, sich an Ort und Stelle einzufinden.  
Oldenburg, den 21. Januar 1930.  
Der Stadtmagistrat.

**Freie Volksbühne Oldenburg e. V.**  
Mittwoch, den 20. Jan. 7.45 bis 10.30 Uhr: C 21 „Neben aus Nord.“  
Freitag, 21. Januar, 7.45 bis 10.30 Uhr: C 21 „Neben aus Nord.“  
Samstag, 1. Febr., 7.45 bis 10.15 Uhr: D 21 „Ein Traumspiel“.  
Sonntag, 2. Febr., 3.15 bis nach 5.45 Uhr: „Der Negerroman“, Straßburger Werke.  
7.15 bis 10.30 Uhr: „Gemein“, Gern. Werke.  
Druckerei aller Art  
Hilern Bauhaus & Co.  
Gern. Quilbau-Oberbett 14 Nr. Unterbett 15 Nr. Betten 4 Nr. u. Baunenbett.  
Geulstr. 7, p. l.

**Die Frau und Mutter als Hüterin der Gesundheit**  
Vortrag von Dr. Victor Dr. Bellerer-Wandchen am Sonntag, dem 1. Februar 1930, abends 8 Uhr im Schloßaal. Eintritt frei!  
Landesgesundheitsamt für hygienische Volksbelehrung.

Der beste Viehlebertran  
herausgegeben von  
**Erich Meier**  
an Markt  
Technische Zeile und Zeile.

Qualitätsware  
Liquorfabrik  
Weinhandlung  
**EMIL HINRICHS**  
Oldenburg i. L.  
Haarenstraße 80

Sonntag, 25. Jan., 3.30 bis geg. 5.30 Uhr: „Gedacht“.  
7.15 bis 10 Uhr: „Neben aus Nord.“  
Montag, 27. Januar, 7.45 bis geg. 11.15 Uhr: „Boris Gubonow“.  
Dienstag, 28. Jan., 7.45 bis 10.15 Uhr: A 19 „Ein Traumspiel“.  
Mittwoch, 29. Jan., 3.30 bis geg. 5.45 Uhr: Witzbeben, Böhrentzstr. 79, 2. Etg.  
7.45 bis geg. 11.15 Uhr: „Boris Gubonow“.

**Autoruf 4182**  
Gebr. Linnemann  
Kraftfahrzeuge  
Oldenburg i. O.  
Moderne Leichenauto

**Wagmaschinen**  
Reif und zu verlässig. Reparaturen schnell und gut. Bekanntester Preis. Reichhaltige Ersatzteile.

**Finkel-Frey**  
Hamburg - Böhrentz 1

# Wir bieten

# viel mehr

## Gardinen

<b>Gardinen-Meterware</b> doppelt breit, in guten appeturfreien Qualitäten . . . . . Meter 0.55 0.65	<b>0.54</b>
<b>Spannstoffe</b> ca. 130 cm breit, in modernen Ausmusterungen . . . . . Meter 1.45 0.95	<b>0.58</b>
<b>Gardinen-Mull</b> ca. 120 cm breit, echtfarbig, weiß und buntfarbig getupft . . . . . Meter	<b>0.95</b>
<b>Halbstores</b> in Filet und guten Tüll-Qualitäten . . . . . 7.50 5.90	<b>3.90</b>
<b>Künstler-Garnituren</b> 3teil., moderne Muster, 100 cm breite Schals . . . . . 11.50	<b>9.75</b>
<b>Bettdecken</b> 2bettig, in Tüll und Filet, geschmackvolle Muster . . . . . 12.50 8.50	<b>5.25</b>

## Vorhangstoffe

<b>Künstler-Leinen</b> ca. 80 cm breit, waschecht, in aparten Streifen . . . . . Meter	<b>0.65</b>
<b>Rollo-Köper</b> ca. 80 cm breit, gute starkfädige Qualitäten . . . . . Meter 0.95	<b>0.78</b>
<b>Gambrie</b> der moderne Vorhangstoff, in vielen Mustern, ca. 130 breit Mtr. 1.35, ca. 80 br. Mtr.	<b>0.98</b>
<b>Kunstseid. Vorhangstoff</b> für moderne Dekorationen ca. 130 breit Meter 2.75, ca. 90 cm breit Meter	<b>1.25</b>
<b>Flammé-Rips</b> ca. 130 cm breit, für neuzeitliche Raumausstattung . . . . . Meter 4.50	<b>3.75</b>
<b>Patent-Rollos</b> aus guten Oelstoffen, 100/200 Anbringen sowie Ausmessen kostenlos . . . . .	<b>9.50</b>

## Stepdecken

<b>Kinderwagen-Stepdecken</b> in vielen Farben . . . . . 2.45	<b>1.25</b>
<b>Stepdecken</b> 1a Satin, ca. 150/200 cm $\frac{1}{2}$ -Wollfüllung . . . . . 10.50	<b>9.25</b>
<b>Reisedecken</b> in aparten Karo-Mustern, weiche Qualitäten . . . . . 19.75 13.50	<b>9.75</b>
<b>Stepdecken</b> mit $\frac{1}{4}$ -Wollfüllung 1a Kunstseide . . . . . 27.50	<b>19.75</b>
<b>Daunen-Stepdecken</b> ca. 150/200 cm, Füllung graue Daunen . . . . . 65.00	<b>49.00</b>

## Teppiche

<b>Reinwollene Tapestry-Teppiche</b> mit fester Rückseite . . . . . ca. 200/300 37.50, ca. 170/240	<b>24.50</b>
<b>Haargarn-Teppiche</b> feste Qualitäten, Künstlerzeichnungen ca. 250/350 69.00, ca. 200/300 46.00, ca. 170/240	<b>34.50</b>
<b>Wollplüsch-Teppiche</b> in schönen Perser-Zeichnungen . . . . . ca. 200/300 48.00, ca. 170/240	<b>34.50</b>
<b>Wollplüsch-Teppiche</b> langjährig erprobte Qualitäten ca. 300/400 145.00, ca. 250/350 98.00, ca. 200/300	<b>62.00</b>
<b>Velour-Teppiche</b> Perser- u. moderne Zeichnungen, gute, dichtgestellte Qualitäten . . . . . ca. 200/300 68.00, ca. 170/240	<b>49.00</b>
<b>Wollperser-Teppiche</b> beste Kopien echter Teppiche . . . . . ca. 200/300	<b>59.00</b>

## Läufer

<b>Jute-Läufer</b> starkfädige Qualitäten, 67 cm breit . . Mtr. 1.25	<b>0.95</b>
<b>Cocos-Läufer</b> feste Qualitäten, ca. 90 breit Mtr. 2.95, 2.65, ca. 67 breit Mtr. 1.95	<b>1.65</b>
<b>Haargarn-Läufer</b> 67 cm breit mit festem Rücken, aparte Streifen . . . . . Mtr.	<b>2.75</b>
<b>Rips-Läufer</b> in modernen Jacquard-Mustern, ca. 90 breit Mtr. 3.50 . . . . . ca. 67 breit Mtr.	<b>2.25</b>
<b>Bettvorleger</b> Haargarn 3.50, Wolltapestry . . . . .	<b>2.75</b>
<b>Cocos-Läufer</b> zum Auslegen ganzer Räume ca. 200 breit Mtr. 6.50, ca. 150 breit . . . . . Mtr.	<b>4.75</b>

## Decken

<b>Kissen-Garnituren</b> 2teilig . . . . . 2.50	<b>1.75</b>
<b>Divandeen</b> durchgewebt, in vielen Mustern . . . . . 9.75 7.25	<b>4.75</b>
<b>Gobelin-Tischdecken</b> ca. 150 rund, für Herrenzimmer-Tische . . . . .	<b>6.75</b>
<b>Tischdecken</b> aus gutem Gobelin, Perser und neuzeitig modern erneuert . . . . . 12.50 9.75	<b>7.50</b>
<b>Plüsch-Divandeen</b> schwere Qualitäten . . . . . 48.00 34.50	<b>29.50</b>

als Worte und Zahlen verraten können. // Die grossen Vorteile welche wir ständig bieten, haben ihren Ursprung in den grossen Vorteilen, die wir durch die Riesen-Abschlüsse unserer Zentrale genießen. Unser täglich wachsender Kundenkreis ist der Widerhall unserer außerordentlichen Leistungen.

# KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN - WILHELMSHAVEN

### Rüftringen.

Am 15. d. Bl. hätte gewöhnlichen Sitzungs für 1930 zur Oldenburgischen Landesbrandkasse wird erinnert und dabei besonders darauf hingewiesen, daß für rückständige Beiträge für jeden angefallenen Rechnungstermin 4% Verzugszinsen zu zahlen sind.  
Rüftringen den 24. Januar 1930.  
Geblmgl. Dr. L.

### Bevorzugt unsere Inserenten

### Otto Mäkelburg, Gartenbau

Mittelfeldstraße 19  
Anlage und Inhabhaltung von Gärten, Befestigen von Gips- und Zierblumen. Anfertigung künstlicher Baumstumpf-Teile, wie Rosen usw. Verkauf von Zierblumen, Kaktus und Staudenbeet.

### Bürger-Liedertafel

Am Sonnabend, dem 8. Febr. 1930  
**Maskenball**  
im Gesellschaftshaus.  
Karten bei den Mitgliedern im Gesellschaftshaus und an der Kasse.

### Siebethsburger Heim.

Samstags mein Lokal recht grossen Saal für Versammlungen Vereins- und Familienfeiern (sonnlicher) Besichtigung. - Spezialität: Hochartige Güt Stenhorster Bittern. - Teleph. 917  
Paul Dacke.

### Tapeten-Inventur- u. Rest-Ausverkauf

Beachten Sie bitte die bekannt billige Kaufgelegenheit!  
C. Agtchen, Gökcrstraße 24

### Mariensielener Hof

Jeden Sonntag  
**Großer BALL**  
Für Humor u. Stimmung sorgt die Kapelle  
Es ladet freundl. ein D. Gerdes.

### Drucksachen liefern Paul Hjug & Co.

**NEUES SCHAUSPIELHAUS** Direktor: Robert Meltzow

Sonnabend-Abonnement **7.80** Außer Abonnement  
Heute, Sonnabend **7.80** Morgen, Sonntag

### Das Land des Lächelns

Operette in 3 Akten von Franz Lehár  
Gastspiel Erika Graf mit Ensemble  
Heute Sonnabend **Mänzel und Gretel**  
Morgen, Sonntag **Max und Moritz**  
Grietel: ERIKA GRAF  
Max: ERIKA GRAF  
Preis: von 40 Pf. bis 125 RM.









### Nordwestdeutsche Rundschau.

**Schortens.** 66 Mitglieder. Der Antrag des Schiedsrichters E. auf Bilanzübernahme in Höhe von 1000 RM. wurde in zweiter Lesung abgelehnt; der des Landgebräuers G. in Höhe von 6000 RM. wurde in zweiter Lesung angenommen. Ein weiterer Antrag des Landwirts B. in Höhe von 6000 Reichsmark wurde in erster Lesung angenommen. Ebenso der Antrag des Arbeiters K. in Höhe von 1200 RM. zur Abdeckung einer Kassen-Sicherungsanleihe in erster Lesung. Ein Antrag des Weizens M. in Höhe von 2000 RM. wird der Finanz- und Verwaltungskommission überlassen. Schließlich wurde noch ein Antrag des Schmieds J. in Höhe von 900 Reichsmark abgelehnt. — Die Herren Ulbers und Pöge aus Rellingen hatten beantragt, die Einbeiträge in Middelbüsch als Gemeindeförderung zu übernehmen, dem wurde zugestimmt. — Beschlossen wurde in erster Lesung, eine Vereinbarung zu treffen, daß die Begräbnisse in Middelbüsch den Bezugs eines Gemeindeförderungsgeldes von einer Gemeinde in die andere nach der Zugangsperiode auch dann erstattet werden sollen, wenn in der Zugangsperiode die Voraussetzungen für die Erstattung der Begräbniskosten nicht erfüllt sind. Es sollen Vereinbarungen mit den in Frage kommenden Gemeinden getroffen werden. — Den Begräbniskosten sollen für Zahlungen für die Folge pro Haushalt (20 RM. Vergütung) abwärts werden. — Dem Schüler J. wurde zu den Kosten des Universitätsstudiums für ein Jahr ein Zuschuß von monatlich 20 RM. bewilligt. Desgleichen dem Jüngling Böhmung eine Vergütung von 20 RM. für Reinigung der Feuerplätze für die Zeit von August bis Oktober 1929. — Dem mit der Verpachtung des Klostersguttes beauftragten amtlichen Auktionator Dösch, Seimbühle, soll anheim gestellt werden, dem Gemeinderat bis 1. Februar nächster Versammlung. — Die Aufhebung der Wohnungsgewerbesteuer wird als Gegenstand der Verwaltungskommission war von Grund- und Wohnungsvermietereien Schortens beantragt worden. Der Gemeinderat lehnte diese Anfrage ab wegen der jetzt noch bestehenden Wohnungsmietsteuer in der Gemeinde. Die Folge ist, daß eine Mietkommission bestehen bleiben muß. — Von einem billigen Wirt war beantragt worden, beim Amt seinen Antrag zur Abhaltung von Wahlen für kein Lokal zu unterstützen. Der Gemeinderat beschloß, den Antrag befürwortend weiterzugeben. — Der Waler Schöler hatte der Gemeinde kein Wohnhaus, welches zugleich als Gendarmenwohnhaus dient, zum Verkauf angeboten. Der Verkauf ist bereits in erster Lesung beschlossen worden. Nachdem nun das Ministerium des Innern die Zahlung einer jährlichen Miete von 750 RM. und den Abbruch eines Mietvertrages zwischen dem Gendarmenkommando und der Gemeinde Schortens auf die Dauer von zunächst 15 Jahren beim Verkauf zu beschließen hat, wurde dem Verkauf in zweiter Lesung ebenfalls zugestimmt. — Als Mitglied in den Schulrat für das bezogene Mitglied Juchoff wurde Hauptlehrer Kemmer in Roffhausen gewählt. — Der Vorarbeiter beim Elektrizitätswerk, Damm, hatte Antragstellung seiner Dienstbezüge beantragt. Bewilligt wurde eine Jahresvergütung von 3000 RM. vom 1. Januar ab. Desgleichen hatte der Hilfsarbeiter Kasper Beständig als angelernter Arbeiter nach den Tariflöhnen des Gas- und Elektrizitätswertes Wilhelmshaven beantragt. (Stundenlohn 87 Pf.). Annahme erfolgte mit 7 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmhaltung. — Die Hauseltern Hermann Hinrichs des heiligen Willgebeims haben ihren Willen geändert. Von der Armenkommission hat die Stelle zur Vererbung öffentlich ausgeschrieben und waren 22 Bewerbungen eingegangen, wovon die Armenkommission die Eheleute Hinrichs Welfe, Schortens, in Vorschlag gebracht hat. Hierzu gab der Gemeinderat keine Zustimmung. — Der Vorstand der Gemeindefürsorge für 1929/30 wurde festgestellt. — Von den Erwerbslosen und Ausgehenden lagen Anträge auf Zusammenlegung der Gemeindefürsorge beim Ministerium der sozialen Fürsorge sofort vorläufig zu 20,000 Reichsmark zur Verfügung zu stellen. — Der Gesundheitsrat des Elektrizitätswerkes der Gemeinde Schortens per 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 wurde zur Kenntnis gegeben und in der vorgelegten Aufstellung zugestimmt. Desgleichen wurde eine Vertragsänderung zwischen der Gemeinde Accum und der Gemeinde Schortens über Stromlieferung zugestimmt. Die Überleitung der Feuerleitungen der Gemeinde Schortens zu Hebungsmaschinen auf die freiwillige Feuerwehr Schortens wurde abgelehnt. — Für die heiligen Schulen wurde der Ankauf von 13 Nähmaschinen von der Einzeln-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft Wilhelmshaven zugestimmt. — Der Armenwarter Schön, Schortens, hat um Entbindung von seinem Posten ersucht, welchem stattgegeben wurde und soll

der Armenkommission bis zur nächsten Sitzung für die Auswahl Vorschläge machen. — Bewilligt wurden dem Geflügelzüchterin Schortens 2000 Reichsmark für den Ankauf eines Hühnerzuchtens. Eine Dohle als Hausgenossin. Vor fünf Jahren brachte ein Sohn des Zimmermeisters Krue vom Dach aus irgendeinem Schornstein eine junge Dohle mit nach Hause. Diese machte nun Freude in dem Vogelhof der Geflügelzüchterin Schortens. M. Deltjen an. Ebenfalls gefiel es ihr bei dieser so gut, daß sie ihr Quartier dort bis jetzt inne hat und frei umher läuft. Mit Hühnern und Katzen steht sie auf freundschaftlichem Fuß, aber kommt ihr mal einer zu nahe, dann werden sofort Schnabelsiebe ausgestellt. Findet sie ein kleines Gefäß mit Wasser, so wird sofort ein Bad genommen, wobei die ganze Umgebung überdünstet wird. Beim Dunkelwerden fliegt sie mit dem Schnabel an die Tür, um Einlass zu erlangen und erhält dann von Fräulein Deltjen das Abendbrot. Hierfür geht's ins Radikquartier zu den Hühnern im Stall.

**Nordhorn.** Ein schwerer Kraftwagenunfall. In Abwesenheit der Eltern sollte das fünfjährige Tochterchen des Arbeiters D., einem Kutschmann ausmeisend, die Straße querfahren. Es wurde dabei von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Kraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und erheblich am Kopfe verletzt. Der Chauffeur, den übrigens keinerlei Schuld treffen soll, brachte das Kind sofort in das Marienkrankenhaus, wo es sehr bedenklich darniederliegt.

**Nordenen.** Bau eines Wellenschwimmbades. Unter der Führung des kürzlich Regierungspräsidenten weilten mehrere Herren der dortigen Regierung auf der Insel, um die im Zusammenhang mit der Vergebung der Arbeiten zum Bau des Wellenschwimmbades noch schwebenden Fragen zu lösen. Eine Vergebung der Arbeiten an eine bestimmte Firma ist noch nicht erfolgt.

**Conrad.** In voller Fahrt gegen einen Baum. Ein Donatbrüder Wagen, der mit vier jungen Leuten besetzt war, raste auf der Landstraße Donatbrüder-Burg, kurz vor dem Galtsbau „Zum offenen Holze“ auf der abführenden Straße in voller Fahrt gegen einen Baum, als ihm ein anderer Wagen in einer Kur entgegen kam. Der Unfallswagen hielt sich noch kurz rechts, konnte aber in der nächsten Sekunde die Kurze wahrscheinlich nicht mehr nehmen. Am großen Schaden wurden die vier

Zusätze aus dem Wagen auf die Straße geschleudert. Drei von ihnen wurden schwer verletzt abtransportiert. Der Wagen ist vollständig zertrümmert. Die Schwerverletzten wurden durch Sanitätsmänner der Donatbrüder Feuerwehr ins Donatbrüder Stadtfrankenhaus eingeliefert.

**Moderne Westen.**



Zwei- und einreihige Westen. Beide hier abgebildeten Westen in Schwarz oder Weiß können zum Katanas genau so gut wie zum schwarzen Stoff mit gestreifter Hose getragen werden.

In London sprang ein Gardist in den Omnibus und trat dabei auf den Fuß eines Soldaten der Heilsarmee. Entschuldigend Sie, Herr Kamerad, sagte er höflich: „Ich bin nicht Ihr Kamerad, mein Herr, denn ich bin ein Soldat des Himmels.“ „Oh“, meinte der Lomps mit Bedauern, „dann dürfen Sie es aber noch sehr weit nach Ihrer Kajette haben.“

Aus der „Jugend“: Karlchen: „Vati, was ist denn das: Alkoholmischbräu?“ Vater: „Das ist die Benennung von Alkohol für Industriezwecke.“

Großmutter: „Als ich jung war, spielte man kein Geld im Strumpf!“ Entlein: „Aber Großmutter, gerade da, wo's jeder lehen kann?“

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

**Brake.**  
Eine Tarnarmbanduhr ist im Rathaus abgeben worden.  
Brake, den 29. Januar 1930  
Stadtmagistrat Dr. Winters.

**Noch eine Woche**  
mein billiger  
**Inventur-Ausverkauf**  
Großer Posten Konfektion, wie  
**Damenmäntel**  
**Herrnanzüge u. Uster**  
**Joppen u. Strickwesten**  
**Damenhüte**  
20-40 Prozent Ermäßigung.  
Fast alle  
**Schuhwaren**  
außer Marke „Cook“ mit  
großem Abschlag.  
**Billige Reste!**  
Auf alle andern Waren 10 Prozent Rabatt!

**Th. Gastmann**  
Rodenkirchen-Strohausen

**Central-Bichtspiele**  
Brake

**Nur Sonntag**  
**Charlie Chaplin**  
als Carmen  
Einer der größten Lustspiele der Gegenwart

**Polizeipatrouille**  
um Mitternacht  
Ein Sensationsfilm aus der Verbrecherwelt Newyorks  
**Ufa-Wochenschau**

Sonntag nachmittag 2 Uhr  
**Gr. Jugendvorstellung**  
mit Charlie Chaplin  
und dem großen Programm

**Betten**  
vollständig aus neu garantiert über- und daunenreichem Inlett m. guten Feder-Dalbannen- oder Daunenfüllung. Letztere ist stets sofort in jeder gewünschter Preislage.

**Foh. Ohm, Brake i. O.**

**ELS FLETH**  
Täglich die beliebtesten  
**Künstler-Konzerte**  
Hierzu ladet freundlich ein  
R. Fritz Peterok, „Stedinger Hof“

**Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“**  
Ortsgruppe Rodenkirchen  
Sonntag, den 2. Februar 1930,  
in den Lokaltäten von Dieder. Dierks

**Gr. Preismaskerade!**  
Anfang 7 Uhr Ende ???  
**Stimmung! Humor!**

Karten sind im Vorverkauf zu haben bei  
H. Bösing, „Friedenburg“, Brake; Friseur  
Gotzel, Nordenham; D. Dierks, Roden-  
kirchen, und bei den Mitgliedern.  
An der Abendkasse Aufschlag!  
Es laden freundlich ein  
**Dieder. Dierks. Der Oberrath.**

**Leihbibliothek!**  
Alma Günther  
Kaufo- und Fortwähren  
Nordenham, Friedrich-Herr-Str. 99

**Verlobungsanzeige.**  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Minna Jäger**  
**Dietrich Buscher**  
Ginwarden, den 27. Januar 1930

**Haben Sie**  
etwas zu verkaufen?  
Geben Sie ein kleines Inserat an in der „Wesler Volkszeitung“ und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

**Autoruf 630**  
Kilometer  
von 25 Pf. an.

**Plate & Kromm**  
Brake i. O.

**Hotel „Bereinigung“**  
Brake  
Sonntag, den 26. Jan.  
**Langstränjchen**  
Es ladet freundl. ein  
**Dr. Strunnd.**

**Autoruf 241**  
Hansvorstmann  
Brake.

**Bruteier!**  
Von meinen 14 legenden eiden

**Barneveldern**  
Infolge ich jedes Quantum zu jeder Zeit 25 Pf. ab 1. April 25 Pf. Bei land b. Vorh per Nachnahme

**Sermann Winters**  
Barneveld  
Wichtig! Berücksichtigen!  
Schneller! Sauberer  
Es handelt sich um einen sehr neuen gefalteten geldsparenden

**Rom um Mittel.**  
Woh in jedem Haushalt gebraucht werden.  
Interessanten belichten  
Erlauben sich  
unter 2 Pf. an G.  
Schultheiß der „R.  
pust“ Nordenham  
Schultheißstraße 6

**Noch** ist genügend Ware vorhanden, darum kommen und erwerben Sie in unserem  
**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäftes, die noch vorhandenen Waren für wenig Geld.  
**Kaufen bringt Gewinn! Ansehen kostet nichts!**  
**Otto Schmidt & Co.**  
Brake i. O., Bahnhofstr. 2.

**Wollen Sie**  
etwas tauschen, dann informieren Sie in der „Wesler Volkszeitung“ Ein kleines Inserat tut seine Wirkung.  
**Wer**  
seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

**Butjadinger Sparkasse Nordenham**  
Zweigstelle der Landessparkasse zu Oldenburg  
Annahmestellen in Abbehausen und Stollhamm  
Spareinlagen  
Geschäftskonten  
Scheck- und Ueberweisungsverkehr  
Hypothekendarlehen  
Für die  
Verbindlichkeiten hat die Landessparkasse Oldenburg

Fortsetzung der aufsehenerregenden Artikelserie von Friedrich Monka:

Spionage an der Westfront!

Die Vernichtung des französischen „Dicken August“ hinter der Front!

(Nachdruck verboten.)

Wir sehen heute die im Dezember begonnene Artillerie „Spionage an der Westfront“ mit der Schilderung eines zweiten aufsehenerregenden Falles aus der Tätigkeit des deutschen Geheimdienstes im Weltkriege fort.

Obersten Heeresleitung, deren Oberleitung in den Händen einer herotragernden Persönlichkeit des deutschen militärischen Nachrichtendienstes lag und der schon vor dem Kriege als Militärsachverständiger bei fremden Mächten herorgetreten war.

ihren Lebenslauf deutsch und fremdsprachlich abzufragen. Ebenso überraschend erfolgte dann in einzelnen Fällen die Kommandierung zum deutschen Geheimdienst.

aus seiner Tätigkeit kennen, ohne weiteres gegeben. Zigenwölfe Gesetzen für sich selbst steht der Verfasser in dieser Veröffentlichung unter vollem Namen nicht, da er sich bei seiner Tätigkeit stets humanes und korrektestes Handeln strengstens zur Pflicht machte und dem christlichen Gegner immer Achtung sollte.

Interessant ist vielleicht noch die Feststellung, daß die Mitglieder des deutschen Geheimdienstes bei der Ausübung ihres verantwortungsvollen Dienstes auch eine außerordentliche Arbeitsleistung hatten.

aus seiner Tätigkeit kennen, ohne weiteres gegeben.

Das geheimnisvolle schwere Geschütz.

Ein erbitterter Kampf lebt wieder im beistimmlichen Kampfakt des „Kras-Libert“ auf die glorreichen „Vim“ und „Vareto“.

Mit unserer schweren Langrohrgeschützen sucht unsere Artillerie die ungefähr ermittelten Standorte des „Schweren“ drücken zu erfüllen.

Der Franzose B., mein Doppelgänger, wird drüber als aussgerückt gemeldet.

herausfordernden Gesten quittiere ich die Rügen und Schimpfkanonen des Feldwebels.

Der Feind verliert auf jeden Preis durchzuwachen. Nicht allein die planmäßige Beschickung aller Anmarschwege und Munitionslagerplätze.

Ein schwere Aufgabe. Viele sind zu dem Wagnis bereit. Aber nicht alle sind geeignet. Der Zeittakt muß nicht nur französisch sprechen.

Die Mitglieder des deutschen Geheimdienstes waren nur Reichsdeutsche. Sie wurden mit äußerster Sorgfalt und Vorzicht ausgewählt.

In wenigen Tagen bin ich vorzüglich „informiert“ und auch mit Karten und Anlagen versehen.

Feindliche Bombenflieger. Einer der größten deutschen Militärbahnhöfe des westlichen Kriegsschauplatzes wird schwerer denn je von feindlichen Bombenfliegern heimgesucht.

Der Doppelgänger des Kriegsgefangenen. Einen französischen, erst die letzten Tage in unferem Abschnitt eingedrungenen Kriegsgefangenen aus der Gegend, wo der „Schwere“ stehen soll, habe ich.

Dem Geheimbeamten zum Grubenarbeiter.

Innerthalb einer Woche weilen meine Hände Schweielen und richtige Fluß- und Wasserarbeiten, wie von schwerer Erarbeit herrührend.

und mit größter Vorsicht werden die Brieftauben verpackt, alle in Korbchen, mit Draht geflecht gegen Wild gefädelt.

Da ist Verbot an Spiel! Anders ist diese „promp“ Erfüllung des Jutes nicht zu erklären! Alle Stellen, von der Feldpostmaterie bis zum Geheimdienst, haben das Verbot, das Geheimnis zu lüften.

Der Doppelgänger des Kriegsgefangenen. Einen französischen, erst die letzten Tage in unferem Abschnitt eingedrungenen Kriegsgefangenen aus der Gegend, wo der „Schwere“ stehen soll, habe ich.

Das Flugzeug steht bereit. Der bedeutungsvolle Abend ist angebrochen und geht in geheimen Besprechungen und tiefen Vorbereitungen fast zu rasch zur Reize. Es ist Zeit! Das Flugzeug steht schon bereit.

„Streichhölzer“, mit denen ich schreiben und zeichnen läßt, ein Komplex, eine französische Zolinderuhr, eine französische Taschenlampe.

Wo ist der Granaten-„Spuder“? Unsere Schallmets-Truppe und die erprobtesten Granatenspiegel sind in ehrgeliegender Bereitschaft. Tag und Nacht in lärmigen feindlichen Granaten-„Spuder“ mit allen Mitteln festzustellen.

Das Flugzeug steht bereit. Der bedeutungsvolle Abend ist angebrochen und geht in geheimen Besprechungen und tiefen Vorbereitungen fast zu rasch zur Reize. Es ist Zeit! Das Flugzeug steht schon bereit.

„Allo, Ritzenbauer, Sie sind 108 Jahre alt, mithin doch der älteste Einwohner im Kreis.“ Wenn ich die Wahrheit sagen soll, ist meine Frau noch viele Jahre älter, aber sie hat mir streng verboten, das zu sagen.

Mißfarbene Zähne

schneit. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblichen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität.

entstellen das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste.



Berliner Zeitbilder im Januar.

Socialis nach Weh. - Kanner der Gesellschaft. - Der Mensch ohne Secte. - Die Regier... Schmelting f. a. - 'Gut Holz' der Prominenten.

and ein dänischer Dampfer in Aussicht sein. Die Ladungen werden zum Teil in den Schuppen der...

Stute Profiteure. Wir erinnern an die im heutigen Abend stattfindende Verteilung...

Sporthalle. Wer sagt, daß man Sporthallen im Reich der Sporthalle...

Morgen Reichsbannerparade. Wir erinnern nochmals an die morgen Sonntag...

Haus Brate und Umgegend. Neue Gemeindevorsteher-Konferenz. Auf die heute...

Aus der Stadtratssitzung. Der gestern im Rathaus...

Die Hohbadwerke in Finanznöten. Dr. Ing. Adolf Rohrbach, der Leiter...

Alte Frau und alter Tanz. In deinen Augen war ein warmes Leuchten...

Ein junges Leuchten war in deinen Augen; Sie blicben stumm an deinen Kindern hangen...

Wie Goldgepinne lag es auf ihren Schuftern, Es glitz' der hohen Kuppellampe Schimmer...

Und vom Klavier her kamen Balzgerone, Und vom Johann Krauß, - - - 'Aus schöner Zeit...

'Aus schöner Zeit' - Du kennst die alte Welle, Was der du selbst dich einst im Tange wiegtest...

Und heller wird das Leuchten dir im Auge, Das ungetrüb't nach lilien dem Stand der Jahre...

Die gleiche Zeit - Ist sie auch hingegangen, Sie schied dir liebe Klänge laut im Grunde...

Dr. Ing. Adolf Rohrbach, der Leiter des Hohbadwerke...

Berliner Brief. Was eine smarte deutsche Journalistin als neue...

Es ist erstaunlich, wie geschätzte Eigenschaften...

Eric Carow, der plötzlich prominent geworden Leiter...

Rangen und Grünen Straße vom 4. Januar 1900...

Der Stadtrat hat sich seit längerer Zeit mit dem Bau...

Die Hohbadwerke in Finanznöten. Dr. Ing. Adolf Rohrbach...

Alte Frau und alter Tanz. In deinen Augen war ein warmes Leuchten...

Dr. Ing. Adolf Rohrbach, der Leiter des Hohbadwerke...

Ichem Carow ist mehr für Gemütsfreiheit. Darum wird auch in den Vorkerkungen nur ein...

Eric, der Adam der Ratskammerleuten. kommt nach Berlin...

Berlin erwartet eine Sensation. Die Regier kommen...

Schul übertragen. Zur Finanzierung der Bauarbeiten...

Generalversammlung der SPD. Am Donnerstag...

Danach wurden die Wahlen vorzunehmen, die einleitend...

Die Hohbadwerke in Finanznöten. Dr. Ing. Adolf Rohrbach...

Alte Frau und alter Tanz. In deinen Augen war ein warmes Leuchten...

Ein junges Leuchten war in deinen Augen; Sie blicben stumm...

Wie Goldgepinne lag es auf ihren Schuftern, Es glitz' der hohen...

Und vom Klavier her kamen Balzgerone, Und vom Johann Krauß...

'Aus schöner Zeit' - Du kennst die alte Welle, Was der du selbst...

Snobisten verlannt und zum Schaden der noblen Bühne überhakt.

Schmelzing wurde dieser Tage f. a. geschlagen; allerdings nicht im Ring...

Der literarischen Stimmungs. Die Literarischen Stimmungs...

Die Regier kommen. Die Regier kommen, die Regier kommen...

Schul übertragen. Zur Finanzierung der Bauarbeiten...

Generalversammlung der SPD. Am Donnerstag...

Danach wurden die Wahlen vorzunehmen, die einleitend...

Die Hohbadwerke in Finanznöten. Dr. Ing. Adolf Rohrbach...

Alte Frau und alter Tanz. In deinen Augen war ein warmes Leuchten...

Ein junges Leuchten war in deinen Augen; Sie blicben stumm...

Wie Goldgepinne lag es auf ihren Schuftern, Es glitz' der hohen...

Und vom Klavier her kamen Balzgerone, Und vom Johann Krauß...

'Aus schöner Zeit' - Du kennst die alte Welle, Was der du selbst...

Dr. Ing. Adolf Rohrbach, der Leiter des Hohbadwerke...

Alte Frau und alter Tanz. In deinen Augen war ein warmes Leuchten...

Ein junges Leuchten war in deinen Augen; Sie blicben stumm...

Wie Goldgepinne lag es auf ihren Schuftern, Es glitz' der hohen...

Jadefästliche Umschau.

Die Wartehalle an der Friedenstr. wird neu gebaut. Nachdem jetzt die Bauarbeiten...

Windenburg und Elisabethstraße, wurden von einem Schüler ein neues Pfeifenmündloch...

einem Antrage des Kreis-Ausschusses des Randes freies Danabrück, die Allee vor dem Gute...

Aus „Hadelbeis Illustrierter“: Frankfurt am Main. Auf den Bergsteigen liegt der Schnee...



Der Kirchentrog. Der Krieg der Konfessionen wird nirgends so erbittert geführt wie in Bayern.

Humor und Satire. Aus dem „Illustrierten Blatt“: Emil hört durch das Radio den Predigt...

Humor und Satire. Einund zwanzig, aber das Bier kann ich Ihnen heute wirklich noch nicht gestatten!

Dreiklafter. D. Sch. Jener. Nein, dazu ist die Kirche nicht berechtigt. Gewerkschaftlicher Verfallmässigkeiten.

Warme Seebäder. gegen Rheuma, Rheumatismus, Gicht, Strampflechte...

Kirchliche Nachrichten. Evang. Kirchengemeinde Rültingen-Bant. Sonntag, den 26. Januar...

Umzug Bohlsen. Die beliebtesten Kraftbriketts sowie die gelbste Spisckarbolifolien...

Masarbeit ist doch das Beste! Darum trägt der Kenner nur Masarbeit.

Rültinger Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernnr. 1248.

Flechten verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken. Sie haben alle diese Leiden...

Auflagekissen. Leupin-Creme taunlich beliebt bei Pflanzern...

Mod. Leih-Bücherei. Mod. Leih-Bücherei ohne Entlosh-Geld...

Breisikat. Krümanns Bierhalle. Blocks für Preis-Skat...

Drucksachen für sämtliche Vereins - Festlichkeiten wie Plakate, Eintrittskarten, Programme usw...

Werkfätige in Stadt und Land. Eine Volksvorsorge. Volksvorsorge Gewerkschaftlich Gewerkschaftliche Versicherungsgesellschaft...

Voranzeige! Arbeiter-Turnverein „Germania“ mobil machen wir alle Humoristen zu unserem 8. Februar 1920, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der „Lillienburg“ stattfindenden Maskenball.

Was ist heute die Deutsche Demokratische Partei?

Das Parteiprogramm und die Parteielogie der Demokratischen Partei...

Ein hoher Anspruch! Aber das ist eben nur die offizielle Besart! Was ist die Demokratische Partei heute in der Praxis?

Die Organisationen der Demokratischen Partei im Lande wollen selbstverständlich nicht an politischer Vergeltung herben.

Die Reichsleitung der Demokratischen Partei kammet sich an das offizielle Wesen - aber die Organisationen im Lande gehen ihr durch.

In Württemberg ist die Demokratische Partei gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei in die Regierung eingetreten.

Ganja, der Stimmungsbombon

Was bei uns noch immer Bobler, Schnaps und Wein ist, das ist im Reiche der Prohibition augenblicklich ein über Bomben, der auf Namen Ganja hört.

Schon die Kreuzfahrer machten mit diesem Raubschiff unheimliche Bekantheit, indem nämlich ihre ostentatlichen Feinde vor jedem Angriff "sakra" oder "lil" zu rufen pflegten...

Große Teile von Asien und Afrika trönten dem Hanjakater. Ganja heißt auf indisch der weibliche Güterstand dieser Wänsche.

In Amerika geht die auf Komaita gezogene Wänsche in großen Bündeln unbekanntlich durch den Zoll, weil sie die Beamten als "Leb" betrachten...

Die luxuriöse Nois in der Anhand der Kranken in welchen Selbstmitleid, Bewußtungs- und Schließensdrone, Schenktüpfen und Klammernchen in Verleerter ausarten.

Die Baritaner und Gattempler, auf deren Betreiben das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen ist...

Die Demokraten, Friedrich v. Bayer, ist aus der württembergischen Partei ausgestiegen.

Es ist ein echter Bürgerhaß, der sich in Württemberg zusammenschlossen hat.

Und wie in Sachsen, so ist es in vielen Fällen in Ostpreußen und in anderen Teilen des Reiches.

Alle diese Raubschiffe lassen sich jedoch nicht mit dem Ganja-Bombon vergleichen...

Es ist keine Liebertreibung, wenn ein in auerem Sinne linksgerichteter Senator im Reichstag in einer Interpellation auf den Ganja-Bombon als den Ausdruck einer ausgeprägten Kulturparasite hingewiesen hat.

Selbstverständlich hat sich der Goldschäftigkeit des Panfese sofort der Konjunktur bemächtigt.

der Voger der Joden rucht vor dem Kampfe Ganjaigaretten, der Gesichte schnupft vielleicht das Pulver, und der arme Teufel trinkt, rucht, kaut es in jeder Form, um sich in seinem Elend zu beläuben.

und weil er annimmt, daß es ihn leistungs-fähiger macht.

Wenn man bedenkt, daß Amerika seit jeher das Land der Extravaganzen gewesen ist...

Obendrein besitzt dieses Hansjatt, entsprechend seiner aufsteigenden Eigenschaft...

Kriminalrat Schneider noch in Düsseldorf. Für die nächsten Tage haben wichtige Berechnungen bevor...

Wieder neue Goldschäfte-Gebungsversuche.

Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß man daran gegangen ist, die alttürkischen Schätze im Renni-See in Oberitalien...

Jemen gegen Erdbebengefahr.

Die Erdbebengefahrungen haben in Japan in einem ungeahnten Ausmaß die Zementindustrie gefährdet.

Ein Hindisch erkräft.

Ein 41jähriger Arbeiter in Tifluz (Galland) ließ sich in einem Restaurant ein Stück Hindisch vorlegen...

Jeugnille.

Madame sucht ein neues Mädchen. Meldet sich Minna.

„Wie?“

„In dem großen Koffer dort?“



Franz Fischer, fälschlich Franz Boigt, dem es gelang, Tausende von gefälschten Hundertdollarnoten zu bringen...

Zur Fälschung amerikanischer Dollarnoten.



Eine der gefälschten Hundertdollarnoten. Der Pfeil bezeichnet die Stelle, an der die Fälschung von den Originalnoten abweicht.

Märchenhafte Schätze im Golfstrom.

Der Golfstrom ist jene lauwarme Wasserströmung, die vom Kanal von Florida kommend...

Man hat lange Zeit die Entstehung der großen Meeresströmung nicht gekannt.

Der Golfstrom führt nach Mours Erklärung nämlich 100 Milliarden Tonnen Wasser mit sich...

unvorstellbare Menge von 30.500 Trillionen Kalorien Wärme.

Ein französischer Physiker, Dore, und seine Begleiter, die kürzlich eine Reise nach Arabien gemacht haben...

Ein französischer Physiker, Dore, und seine Begleiter, die kürzlich eine Reise nach Arabien gemacht haben...

Literatur.

Belhagen u. Klingsings Monatshefte. Wie lerne ich reden? Wo esse ich am besten in Berlin? Wie schütze ich die Gesellschaft vor dem Verdruß? — Das sind einige der interessantesten, amüsantesten und wichtigsten Fragen, welche im Februarheft von Belhagen u. Klingsings Monatsheften behandelt, aber belächelt nicht gründlich beantwortet werden, denn das diese langweilig sein, und nichts kann man dieser Punkte, reichen und bedeutenden Zeitschrift mit weniger Recht zum Vorwurf machen. Bald vorher Klingsings Roman, Die sieben Stufen, wird beendet. Otto Falck erzählt die Geschichte Mariettas, und drei weitere Romane unterstreichen den fröhlichen Grundzug dieses auch an gutgeleiteten Bildern verwechsellieblichen Festschrifts. Prochnow ausgegattet ist demnach's Aufsatz, Kamin-Papageien mit hochentwickelten fabelhaften Bildern von W. Schmidt-Hild. Die Kunst vertritt Kurt Gleders großer Aufsatz über Karl Hofler. Wenn wir noch die fehlenden Beiträge, Die Amerikaner beim Winterpost, und Schöne Frauen in Mecklenburg der Bildhildung erwähnen, so ist damit die Mannigfaltigkeit des vorliegenden Heftes kaum angebeutet, gedruckte denn erschöpft. Es kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Wiese und erziehe dein Kind richtig. Von Kinderarzt San-Rat Dr. W. Wollenweber, Verlag von W. B. Neumann, Neudamm, 1913. In gemeinverständlich Weise werden hier die Aufgaben von autoritativer Stelle für die hochwichtige Frage von Wiese und Ernährung im ersten Lebensalter gegeben. Alles Wesentliche ist in volkstümlicher Form erläutert. Ein Rückblick, das jede Mutter haben sollte, um danach ihr Kind zu behandeln! Dieses Heftchen gehört, ebenso wie die Hausapotheke, in jedes Haus und jede Familie, der an einem kindlichen Krankheitsfall und einer wirrtlich laugenden Kinderpflege gelegen ist. Das Buchlein wird schätzenswerte Dienste leisten und die Käufliche, befolgt von den Müttern, werden großen Segen bringen.

„Welt im Bild“. Aufführung. Robb Waldmann geht mit seinem Söhnchen Kull in der Nähe des Eisenbahnammes spazieren. „Väterchen, was sind das für Däbte rechts neben dem Schienenstrang?“ „Telegraphendäbte, mein Sohn.“ „So, und warum sind auf der linken Seite keine Däbte?“ „Dort geht wahrscheinlich der drahtlose Telegraph vorbei.“

Glück im Spiel. „Kaudinger hat ein lachelndes Glück im Spiel.“ „Wittlich?“ „Ja, doch nie hat ihn einer beim Wogeln erwischt.“

Reichsbanner Schwarz-rot-Gold. Reichsbannerkapelle. Dienstag, den 28. Januar 7 Uhr: Bloßprobe im Gemeindefesthaus. Juchendliche Jugend-Abteilung. Veriamlung Dienstag, den 28. Januar. — Führerung 6,30 Uhr. — G. H. H. P. A. B. I. I. U. N. G. Antritt Sonntag, den 28. Januar, 9,45 Uhr vormittags, mit Sportsieg beim

Als Kaiser am preußischen Hofe.

Von meinen Erinnerungen. Von Walter Seyer.

Der Dienst eines Kaisers am preußischen Hofe war gar nicht einfach. Er wurde zwar den damaligen Verhältnissen entsprechend gut bezahlt, dafür herrschte aber ein strenges Reglement, das durch eine Kette von Vorschriften in Geheiß geteilt war. Man unterschied Ausbilofalkaten, Kavalien und Leibfalkaten. Ausbilofalkaten erhielten außer Verpflegung zwölf Mark für den Tag, Kavalien bekamen monatlich neunzig Mark, Leibfalkaten vierhundert. Ihnen allen wurde die Kleidung und Verpflegung geliefert. Bei Reisen — und diese gehörten zur Tagesordnung — gab es außerdem noch Reisekosten.

Bei der Arbeit im Berliner Schloß mußten die Kavalien eines genau umrissenen Jeremianis streng eingehalten werden. Je nach der Art des Festes wurde eine der vier zur Verfügung stehenden Einreden angelesen.

Die Kavalien-Einrede bestand aus schwarzem Frack mit langen schwarzen Ärmeln, Kragen und Schleife. Die nächste Stufe war die Solonivred, die für erklüßte Gelegenheiten und Feiertagszeiten im engsten Familienkreise bestimmt war. Sie bestand aus schwarzem Frack und schwarzen, ledernen Anzügen. Es folgten in der Reihenfolge die Halb-Gala, bunteselbener Salko und Anzügen aus rotem Samt. Dazu eine rote Weste mit silbernen Biejen und rosa Strümpfe. Auf der Vierte für Gala befanden sich noch reiche Initialstickerei aus edlen Edelmetallen, die Wappen darstellten.

Diese Kostümlichkeiten außerordentlich viel Geld, denn sie waren aus den besten Stoffen hergestellt. Der Preis für eine Gala-Einrede betrug achthundert Mark.

Das Berliner Schloß hat eine ungeheure Anzahl von Kammern, im ganzen etwa hiebenhundert Zimmer; zu Wohnzimmern wurden von diesen hiebenhundert Zimmern nur etwa vierzig benutzt. Die anderen Räume wurden für die Verwaltung, das Hofmarschallamt, die Hofapotheke, Weichengamler, Gold- und Silberkammer und verschiedene andere, zum Hofstab gehörigen Geschäfte verwendet. Eine große Anzahl von Kammern nahmen auch die Lebensmittellieferanten und die Wandküche ein, die auf dem zweiten Schloßhof, dem sogenannten Eiskloß, lagen.

Offizielle Festlichkeiten wurden in den prominenten Räumen abgehalten. Der größte Saal im Hofe war der Weiße Saal, der zweitgrößte der Roten Saal, der drittgrößte der Schwarze Saal und die sogenannte Prinzess-Wartehaus.

Waren Gäste im Schloß, so wurden sie nach Rang und Bedeutung in diese Säle untergebracht. Es gab sehr genaue Vorschriften, die die Unterbringung regelten. So galt die Regel, daß zur Teilnahme an Festlichkeiten im Weißen Saal nur Rangulden, die dem Range eines Obersten entsprachen, zugelassen waren. Eine der prominentesten und populärsten Festlichkeiten war am Anfange des Jahres das sogenannte Große Weiden. Das Große

Weiden war die Neujahrsgratulation, die das Gardelcorp dem Kaiser darbrachte. Bereits am sechs Uhr früh veranlaßten sich etwa zehn Kavalien der Garde, die auf dem Hofe das Zeremonienamt und das Kaiserliche Hoftheater Gratulationscoucou schloßen, die die nachfolgenden Fremder-Geländlichkeiten an. Sie standen auf dem Hofe, bis sich der Kaiser auf dem Balkon zeigte. Dann erfolgte der Empfang in den Sälen, während die Garde im Parade-schritt über die Linden zur Kaserne zurückmarschierte. Inzwischen hielt der Kaiser im Weißen Saale eine Ansprache. Zu solchen Gelegenheiten wurde die Galerie im Weißen Saal berrichtet und mit Hieberbüßchen umgeben. Die Musik bei den Gratulationscoucous stellten regelmäßig die Garderegimenter.

Die Elite Deutschlands fand sich zusammen bei den Defiliercoucous. Defiliercoucous fanden im Ehrenhof vor dem Kaiser und der Kaiserin statt. Es wurden dort kostbare Toiletten gezeigt. Die Gräfin Wrbich tat sich hierbei besonders hervor, und zeigte einmal eine Toilette, die fünfzehntausend Mark kostete.

In jedem hiebzehnten Januar wurde das Ordensfest veranstaltet. Zu dem Ordensfest wurden sämtliche im Laufe des Jahres beförderten Beamten und Soldaten eingeladen. In der Reihenfolge waren es Leute, die auf Grund einer vierzigjährigen Dienstzeit eine Verdienstmedaille erhalten hatten. Es galt auch für sie die Vorschrift, im Frack zu erscheinen. Die Eingeladenen veranlaßten sich im Hofenshofenlokal und wurden dann bewirtet.

Erdwärmenswert ist noch der sogenannte Subskriptionsball, den man auch Deira-s-o-bälle hätte nennen können. Zu diesem Ball erschienen alle Hoffahigen mit ihren heiratsfähigen Söhnen und Töchtern.

Der Kaiser hielt sich sehr selten in Berlin auf, er war dauernd auf Reisen. Dieser Umstand wird mit dem Namen Reitaufahrt bezeichnet. Er hatte darum wenig Zeit, sich intensiu in eine Familie zu kümmern, jedoch duldete er gegen seine Entschlüsse keinelei Widerstand. Er war ein Frühstücker, welcher sich bereits morgens um sechs Uhr erhob. Er hatte den sogenannten hälleren Bild, d. h. ihm entging nicht das Kleinste in seiner Umgebung. Es bestand zum Beispiel die Vorschrift, daß die sogenannten Reiterfrauen in einer blauen Schürze ihre Arbeiten verrichten mußten. Somit sie aber einen der Hofe betraten, mußten sie die blaue Schürze abbinden und eine weiße Schürze vornehmen. Einmal beobachtete der Kaiser eine dieser Reiterfrauen, wie sie mit einer blauen Schürze über den Hof ging. Sie wurde hilflos entlassen. Juristbar feindlich! Jedem herzlich.

Der Kaiser verlangte von seinen Untergebenen eine fanatische Pünktlichkeit und konnte bei der geringsten Verpätung recht hart werden. Für Spätkom war er nicht, und ich kann mich nur selten entsinnen, ihn lachen gesehen zu haben.

In seiner persönlichen Lebensführung war der Kaiser zurückhaltend. Er begnügte sich bei seinen Mahlzeiten mit „wenigen Gängen“. Er nahm an den Familienfesten teil, einnahm Waren Gänge da, so gab es etwa — 15 Gänge. Kaffee trank der Kaiser überhaupt nicht. Mühte es ihm kein, so wurde ihm koffeinfreier Kaffee gereicht. Den Gästen wurde ein sehr fröhlicher, grüner drafilianischer Kaffee geboten.

In allen Familienangelegenheiten galt lediglich die Meinung des Kaisers, die er mit aller Energie vertrat.

Ich entsinne mich eines Familienfestes, bei dem es sich darum handelte, daß der Kaiser bestimmt hatte, Prinz Albrecht solle zur See gehen. Die Kaiserin aber, die darin irgendeine Gefahr sah, wandte sich dagegen und bot, diese Entschluß rückgängig zu machen. Der Kaiser jedoch beharrte fest bei seiner Entschluß und ließ sich weder durch Tränen noch durch Bitten irgendeiner erweichen.

Die Kaiserin war eine der geduldeten Frauen. Ihre einzige Freude waren die kleinen Kaffeegesellschaften. Da wurde im engsten Kreise in kleinen Hofkafee Kaffee serviert. Diese kleinen Tafeln waren wunderbarlich. Sie waren von innen mit Gold belegt und von außen türkisblau.

Die größte Arbeit gab es für uns bei den Ordensfesten. Es waren da regelmäßig zweitausend Personen verammelt. Das bedeutet die fünfzehn Gängen dreißigtausend Servieren. Bei einem solchen Ordensfest wurden lange Tafeln aufgestellt, die mit einer harten und einer weichen grünen Decke belegt wurden. Daran lagte man ein großes Tafelisch, in das der Adler gewebt war. Dann wurde auf Silber serviert. Es gab verschiedene Kategorien von Silber. Silber Kristall des Großen, Metallhance-Silber und Kolofol-Silber. Dieses Silber wurde zunächst in Wärmehüllen vorgewärmt, bevor es zum Servieren gelangte. In großen Anrichtentischen wurden dann die Silberplatten mit den Speisen angefüllt und diese auf den Tisch gebracht. Als Dekorationen wurden die sogenannten Silberhüte, die die deutschen Städte dem Kaiserpaare im Laufe der Zeit zum Geschenk gemacht hatten. Dieses Silberhüte wurde mit Blumen umrandet.

Blumen waren überhaupt sehr beliebt. Zum Geburtstag des Kaisers wurde ihm ein dreißig Meter langes Blumenbeet, das sechs Soldaten tragen mußten, auf den Tisch gestellt. Nach der Vorhritt des Kaisers hatten die Kavalien dauernd in Bewegung zu sein, selbst wenn wir nichts zu tun hatten. Jedemfalls durften wir nicht stehen bleiben.

Die größte Aufmerksamkeit bei der Bedienung verlangte der Kaiser selbst. Er bediente sich besonderer Ehrensessel, deren Hauptbestand eine dreieckige Gabel war. Er war wegen der verfallenen linken Hand stark behindert und konnte nicht normal essen.

heim. — Vergnügungsausich. Sitzung am 26. Januar, 10 Uhr vormittags, bei Voffel. Abteilung Biegen. Anschließend an die öffentliche Verammlung am Sonntag, dem 26. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Ciochen in Biegen Generalversammlung. Das Erbschnecken aller Kameraden wird erwartet. Der Führer.

Wo kaufen unsere Freunde und ihre Frauen?

Advertisement for various businesses in Rüstingen, including H. BACH (Automobile), W. Kretschmer (Beerdigungsinstitut), August Rackebrandt (Möbeltransport), Musikhaus Paulus, Elektrohaus Julius Harms, Haus- u. Küchengeräte, Habben & Regenbogen, Friedrich Möhlmann (Jever), C. KOKENGE (Geschäftshaus), Trink Bavaria-Biere, Spiegelglas (Gbr. Schepers), and Kaufhaus J. R. Jaspers (Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung).

# Panoptikum des Lebens

## Der Junge

I. Helsingfors.

Ein Lokomotivführer darf seine Maschine nicht verlassen, auch wenn Gefahr droht; das ist genau so, wie bei den Kapitänen der Schiffe; auch die dürfen nicht fort, so lange noch Menschen an Bord sind.

Das erzählte der Lokomotivführer Linanorpi seinem zwölfjährigen Jungen bei einer Gelegenheit.

war ein Mann, der das zu halten pflegte, was er gelegentlich als Grundlag aufstellte.

Der Zug rannte mit 45 Stundenkilometern gegen den Freiluft, zerfiel ihn in Stücke, sprang über den Betonboden der Halle und blieb vor dem Wartesaal stehen. Als Linanorpi aus einer kurzen Ohnmacht erwachte, war er völlig unverehrt. Und da erinnerte er sich, daß im dritten Wagen des Zuges sein Junge gefessen hatte.



Linanorpi war der Führer des Unglücks, dessen Bremsen versagten, als er gerade den Bahnhof von Helsingfors einfahren sollte. Auf dem letzten Teil der Strecke sent das Gleis, und hier bemerkte Linanorpi, er die Gewalt über den Zug verloren habe. In solchen Sekunden tun konnte, Gegenstand und dauerndes Warnungssignal. ließ Aische und Kohle auf das Gleis tun und forderte den Heizer auf, abzugeben. Er selbst blieb auf der Maschine, obwohl nichts mehr zu tun war, denn Linanorpi

Der Junge hörte die Warnsignale seines Vaters, er wußte, was sie zu bedeuten hatten. Und nun forderte er die Mitreisenden auf, aus dem Wagen zu springen. Er selbst aber — er selbst blieb zurück. Weil er genau wußte, daß sein Vater bleiben würde.

In einem Schauerroman müßte der Junge seine Treue mit dem Tode bezahlen, das Leben hat mehr Verständnis gezeigt. Sie blieben beide unverehrt, die Linanorpi, und hatten doch beide gezeigt, daß sie verdammte wenig Angst vor dem Tode hatten.

## Gipfel der Unerzogenheit

c. New York.

unter den wohlhabendsten jungen Mädchen vornehmen Häusern, die in der ebenjüngsten Schichten wie kostspieligen Garderobe-Schule die Weisheiten schlürfen, bestand sich auch die hübsche Carmen Jackson aus Kasidille in New York. Sie war ebenso unfolgsam, wie alle ihre Freundinnen und ebenso verschoben, wie die Mädchen aus so vornehmen Häusern; es ist also durchaus nichts an ihr, was auffällig seien wäre.

Trotzdem hat sich die Leitung der Anstalt geschlossen, das Mädchen vom weiteren Unterricht fernzuhalten, wie das so schön heißt. Ob man dann alle Schülerinnen der Anstalt entlassen müssen, die, wie wir schon sahen, ebenso unfolgsam und ebenso verschoben sind.

Aber das Rätsel ist auf sehr einfache und gründliche Art gelöst worden. Das junge New York erlaubt nämlich durch eine Intervention, daß sich Carmen Jackson nicht beurlauben darf. Carmen Jackson zu sein. Das junge New York erlaubt ihren zweiten Namen: Carmen des Barnes.

Carmen des Barnes — das weiß jedes Kind in Amerikas jüngste Dichterin, genau Jahre alt. Sie hat mehrere Romane geschrieben, die einen sensationellen Erfolg hatten. Die Romane behandeln das Leben und Empfinden der kleinen Schulmädchen aus vornehmen Häusern von 15 und 16 Jahren. Sie

enthalten nichts, was nicht alle wüßten, aber das ist es eben —; sie enthalten es. Alle Unerzogenheiten, alle Verschobenheiten. Alles.



Und noch ein bißchen über die Lehrer und Lehrerinnen.

Die ausgezeichneten Anstalten für die Töchter vornehmer Familien ertragen alles, die Ungezogenheit und Verschobenheit dieser

Töchter. Aber sie haben es nicht gern, wenn davon geredet wird. Und dann überhört Schulmädchen sollen ihre Hausaufgaben machen und nicht etwa Romane schreiben, noch dazu folgerte Romane — — —

## Abkehr vom Weiblichen

i. London.

Herr Campbell Clarens hat immer schon als Weiberfeind gekostet; man sagt, er hätte im Leben schlechte Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht gemacht. Er soll sich sieben Mal hintereinander je einen Korb geholt haben. Dann hatte er genug — und blieb Junggeselle. Da sein Vermögen beträchtlichen Umfang hatte, war man sehr neugierig, was er damit anfangen würde, wenn es einmal ans Sterben ginge. Weiberfeinde pflegen immer ausgefallene Testamente zu machen, die ihrem Haß entspringen.

Kürzlich ist Campbell Clarens gestorben. In seinem Testament teilte er die Erbmasse in acht gleiche Teile. Einen Teil bekam sein alter Kammerdiener. Die sieben anderen Teile wurden sieben alten Jungfern vermach, die er offenbar wahllos dem Adressbuch entnommen hatte.

„Ich will damit“, schrieb Campbell Clarens, „meine Abkehr vom Weiblichen dokumentieren, indem ich sieben alte Jungfern als Erben einsetze. Sie sind, selbst im Besitze dieses Vermögens, nicht mehr imstande, Unheil anzurichten.“

Aber mein Wille ist nicht nur eine leere Geste, er schlägt auch einen Akt tiefer Dankbarkeit in sich. Siebenmal habe ich im Leben einen Korb bekommen. Siebenmal wurde ich an Hände des Abgrunds, siebenmal wurde ich geteilt. Zudem ist alle sieben Personen mit meinem Vermögen bedenklich, die unweiblich sind, und dennoch weiblich von rechts wegen, hatte ich meinen tiefempfundnen Dank an das Geschlecht ab.“



## Immerhin -: anderthalb Stunden!

i. London.

Die Engländer wetten gern — und dann haben sie auch eine Vorliebe für die Frauen in sich. Es war also natürlich, daß irgendein hochgeborener Lord mit einigen nicht minder hochgeborenen Damen eine Wette ab-

lobten ihre Schönheit, ihren Geist, ihre Bildung, ihre Kinder — — und die Damen blieben auf die Lippen in ihrer Verzweiflung — schwiegen.

Als 1 1/2 Stunden vergangen waren, sprang der Lord seinen Trumpf aus. Die Tür öff-



schloß, sie — die Damen — würden nicht zwei Stunden sitzen können.

Die Wette wurde im Rahmen eines geselligen Nachmittags ausgetragen. Da saßen die Damen auf der einen, die Herren auf der anderen Seite eines Raumes. Und während die Damen schwiegen, redeten die Herren.

Aber sie hatten zweifellos einen schweren Stand. Denn die Herren sprachen — natürlich — von anderen Frauen, und zwar von solchen, die mit den Anwesenden verfeindet waren.

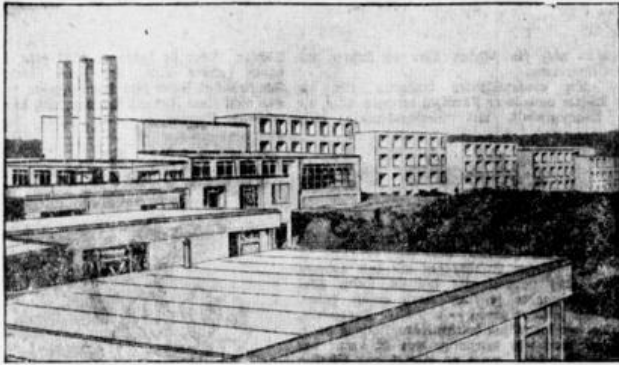
sich, und eine wunderschöne Frau traf bei der Wette aber neigte sich zum Ohr seines Herrn und sagte leise, daß es die geliebten Ohren der Damen nach verfluchen von Lady Lady L., die sich unter den weitenden Damen befand, sprang höflich auf und rief: „Das ist eine Lüge!“

Was der Lord, höflich lächelnd, sagte. Er hatte die Wette gewonnen. Aber er war auch nicht so unzufrieden, wie man erwarten könnte. Er hatte die Wette gewonnen. Aber er war auch nicht so unzufrieden, wie man erwarten könnte.



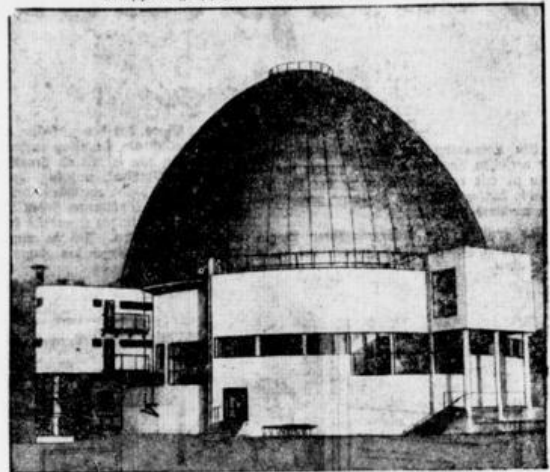
# Bilder vom Tage

Die Bundeschule des Deutschen Gewerkschaftsbundes.



(Gesamtüberblick der eigenartig gebauten Berliner Bundeschule.) Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund läßt sich bei Berlin nach den Entwürfen von Hannes Meyer vom Deutschen Bauhaus eine eigene Bundeschule erbauen. Die vom Gewerkschaftsbund empfohlenen Schüler werden hier eine moderne Unterrichtsanstalt finden, die neben allen technischen und wissenschaftlichen Einrichtungen auch Spiel- und Sportplätze sowie eine Schwimmbahn besitzt.

Deutsche Wissenschaft und Technik in Rußland.



Moskau Carl-Zeiss-Planetarium, das die Jenae Zeisswerke im Auftrag der Sowjets bauen, stellt technisch, wissenschaftlich und architektonisch eine Großtat deutscher Arbeit dar. Die Kuppel des Gebäudes ist innen mit weißer Feinwand bespannt, auf die durch etwa 120 Apparate die Gestirne projiziert werden. Rund um das äußere Kuppeldach läuft eine Galerie, die eine weite Fernsicht über Moskau gibt.

Die Presse von der Londoner Flottenkonferenz ausgeschlossen.



Mit der Begründung, der Raum des Sitzungssaales im St.-James-Palast sei zu klein, wurde die Weltpresse von den Sitzungen der Londoner Flottenkonferenz überraschenderweise ausgeschlossen.

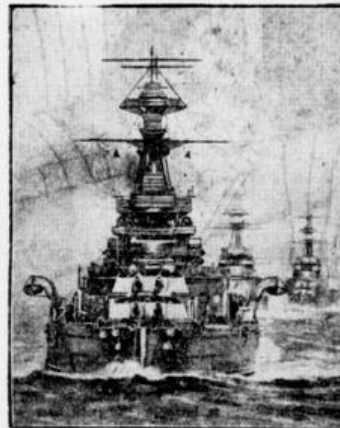
Hospital Old-Tupferle: Hipp, hippo, hurra, wir sind unter uns. Nun aber los!

Rumänische Strahlige für Salzbergwerke.



(Die zur Zwangsarbeit in den Salzbergwerken verurteilten Strahlige.) — In den großen rumänischen Salzbergwerken werden als Hauptarbeiter zur Zwangsarbeit verurteilte Strahlige beschäftigt. Die lurchbare Arbeit, die diese oft lebenslanglich Verurteilten tagaus, tag-ein tun müssen, bildet für sie eine ununterbrochene Kette von Qualen und Leiden.

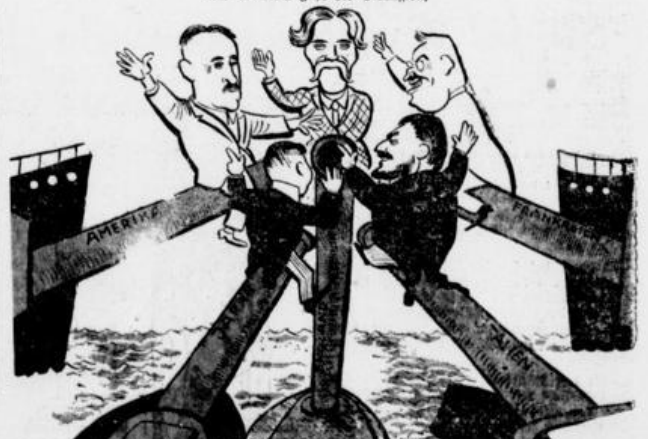
Zur Londoner Flottenkonferenz.



Großkampfschiffe, ein veralteter Kriegsschiffs-Typus, der nun durch Kampfschiffe von kleinerer Verdrängung wie der künftige deutsche Panzerkreuzer A ersetzt werden soll.

Flugzeugmutterchiffe, die Waffe der Zukunft. Viele Tausende Flugzeuge können von diesen schnellen Schiffen an die Küste des feindlichen Landes transportiert werden das sie mit ihren Gas- und Explosions-Bomben beladen.

Um Kanonen geht die Disfussion.



damit Kanonen nicht mehr die Grundlagen der Weltmacht bedeuten.

**Drucksachen für Vereins-Festlichkeiten**  
 wie Plakate, Programme, Eintrittskarten usw.  
 liefert die Buchdruckerei Paul Hug & Co., Peterstraße 76.